

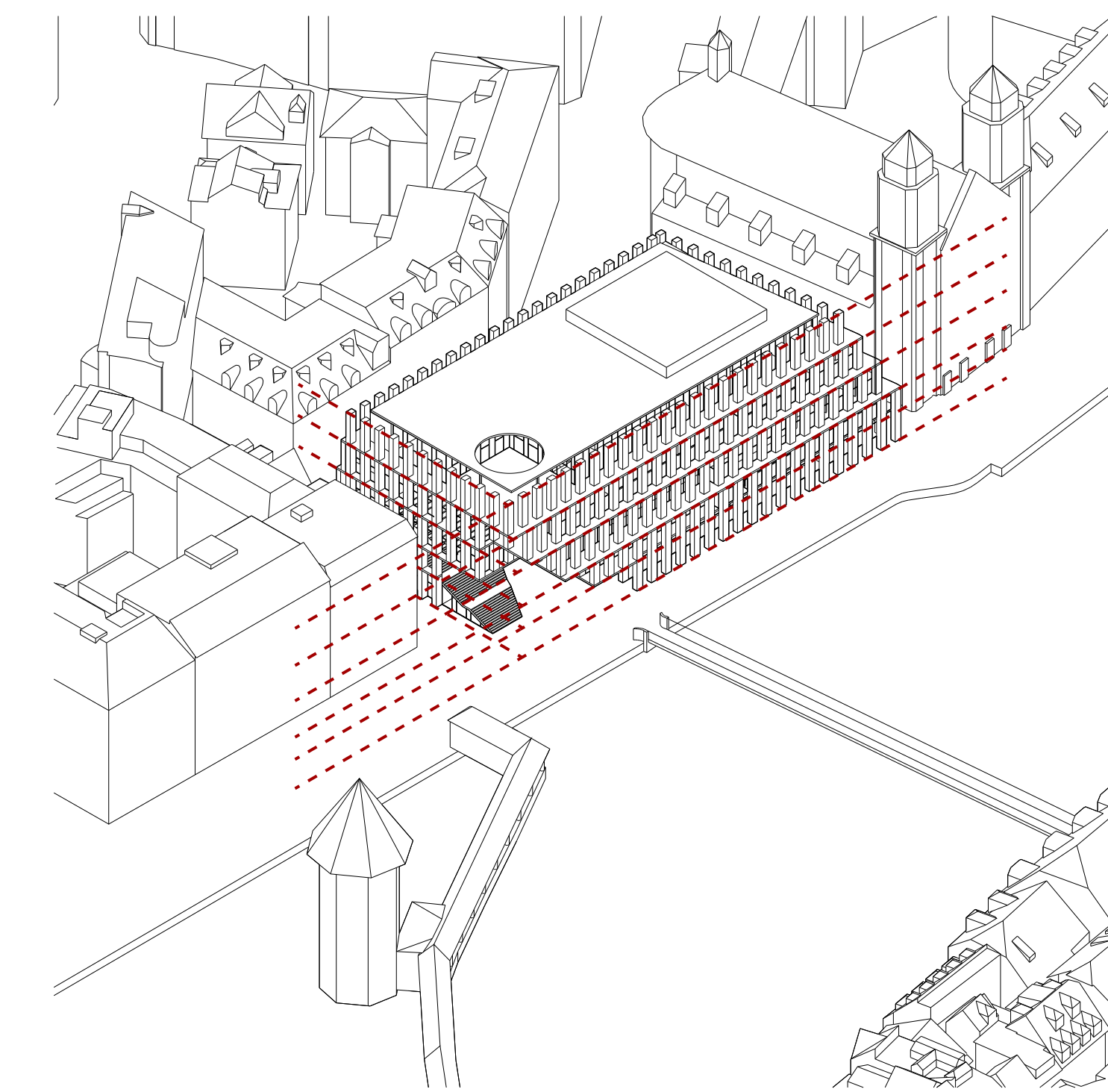


Konzept

Das Neue Luzerner Theater ist ein ikonisches Gebäude, das als «grosses Haus» allen seinen Besucher Platz bietet. Ein lebendiger, pulsierender Organismus, in dem jeder Teil zum Funktionieren des Ganzen beiträgt. Ausgehend vom anspruchsvollen und detaillierten Raumprogramm zielt der Entwurf auf eine klare Interpretation sowohl der räumlichen Organisation als auch der Beziehung zum Stadtgefüge. Zum Tragen kommen dabei drei verschiedene Strategien.

Beziehung zum Stadtraum

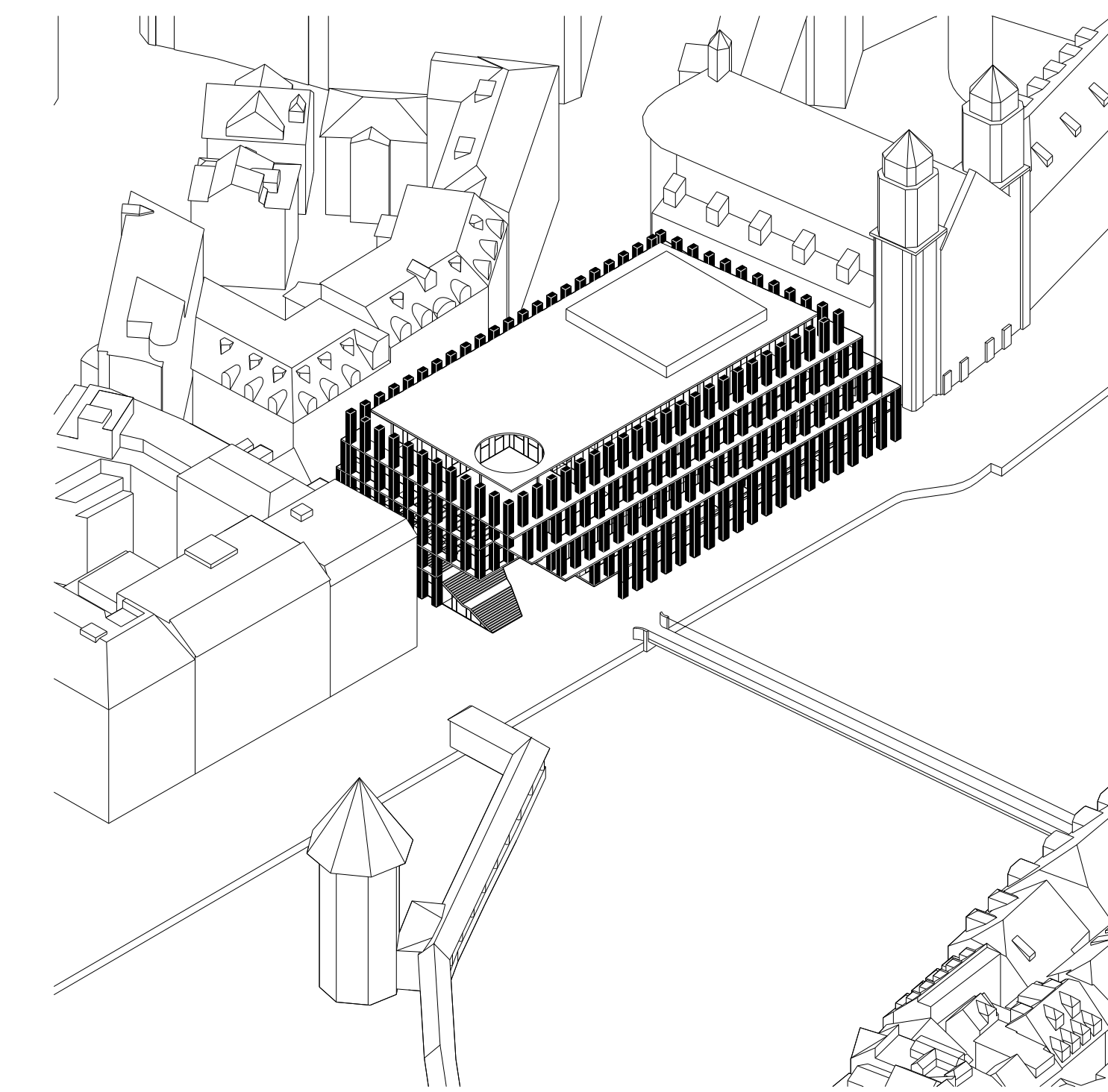
In der Höhe staffelt sich das Bauwerk durch die nach oben zunehmenden Rücksprünge der Nord-, Ost- und Südfassade. Im Gebäudeschnitt zeigen sich die städtebaulichen Überlegungen, die die Gestalt bestimmen. Die Staffellungen gestatten es, die Kubatur in der Höhe zu verschlanken und zur Kirche Raum zu lassen, die als wichtiger Blickbezug unverstellt bleibt. Schliesslich verleiht die klare vertikale Abfolge der Geschosse, Terrassen und Brüstungen, angelehnt an die Abmessungen der Nachbarbebauung, dem Gebäude eine urbane und auch repräsentative Atmosphäre – im Dialog mit der Stadt.



Bezüge zur Stadt

Gebäudegestalt

Das Bild des Gebäudes ist durch die äussere Gliederung geprägt, die über eine tragende Funktion hinaus die Fassade strukturiert und das Gebäudevolumen rhythmisch unterteilt. Diese Wahl misst der Gestalt eine Aufrichtigkeit bei, da eine direkte Beziehung zwischen Tragstruktur, Raumordnung und Gestalt besteht. Die großen, mit Stein verkleideten Wandpfeiler verleihen dem Bauwerk ein solides, edles und plastisches Aussehen. Sie bilden eine klar umrissene Grenze, die den Raum dieses «großen Hauses» der Kultur und Kunst definieren und einfassen. Rhythmisch wechseln sich die geschlossenen Flächen der Wandpfeiler mit den grossen Glasflächen ab, die das Gebäude transparent und unverhüllt erscheinen lassen. Großzügige Sichtbeziehungen eröffnen sich sowohl nach innen als auch nach außen, in einer beständigen visuellen und physischen Kommunikation.



Gebäudegestalt

Durchlässigkeit

Dank der Durchlässigkeit fügt sich das Gebäudevolumen architektonisch und funktional gut in den stadträumlichen Kontext ein. Das Gebäude wird so zu einem offenen, transparenten und durchquerbaren Organismus, überwindet die Dimension eines reinen Objektes und betont die wertvollen Bezüge zur Stadt und zum Fluss – die zentralen Elemente und Protagonisten der Planung.

Durchwegung

Im Erdgeschoss eröffnet ein breiter Durchgang wortwörtlich die Durchlässigkeit, sodass die Flussseite in Beziehung zur Stadt und zu den angrenzenden Quartiersangeboten tritt.

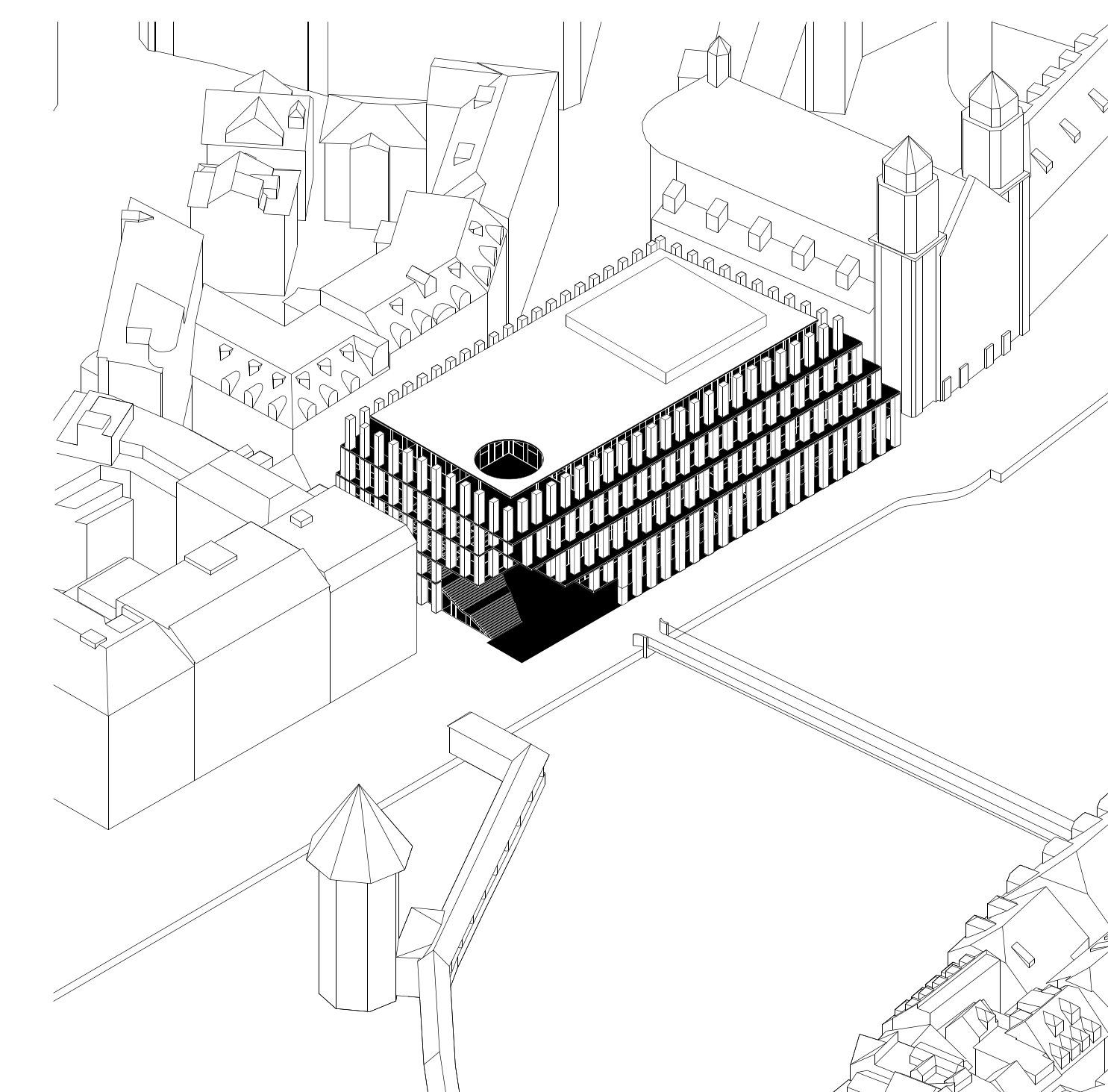
Die Treppe als offene Spielstätte

Die große Freitreppe an der Ostecke des Gebäudes bündelt die wesentlichen Bewegungsrichtungen rund um das Neue Theater und bildet eine klare «Eingangstür» zum Haus.

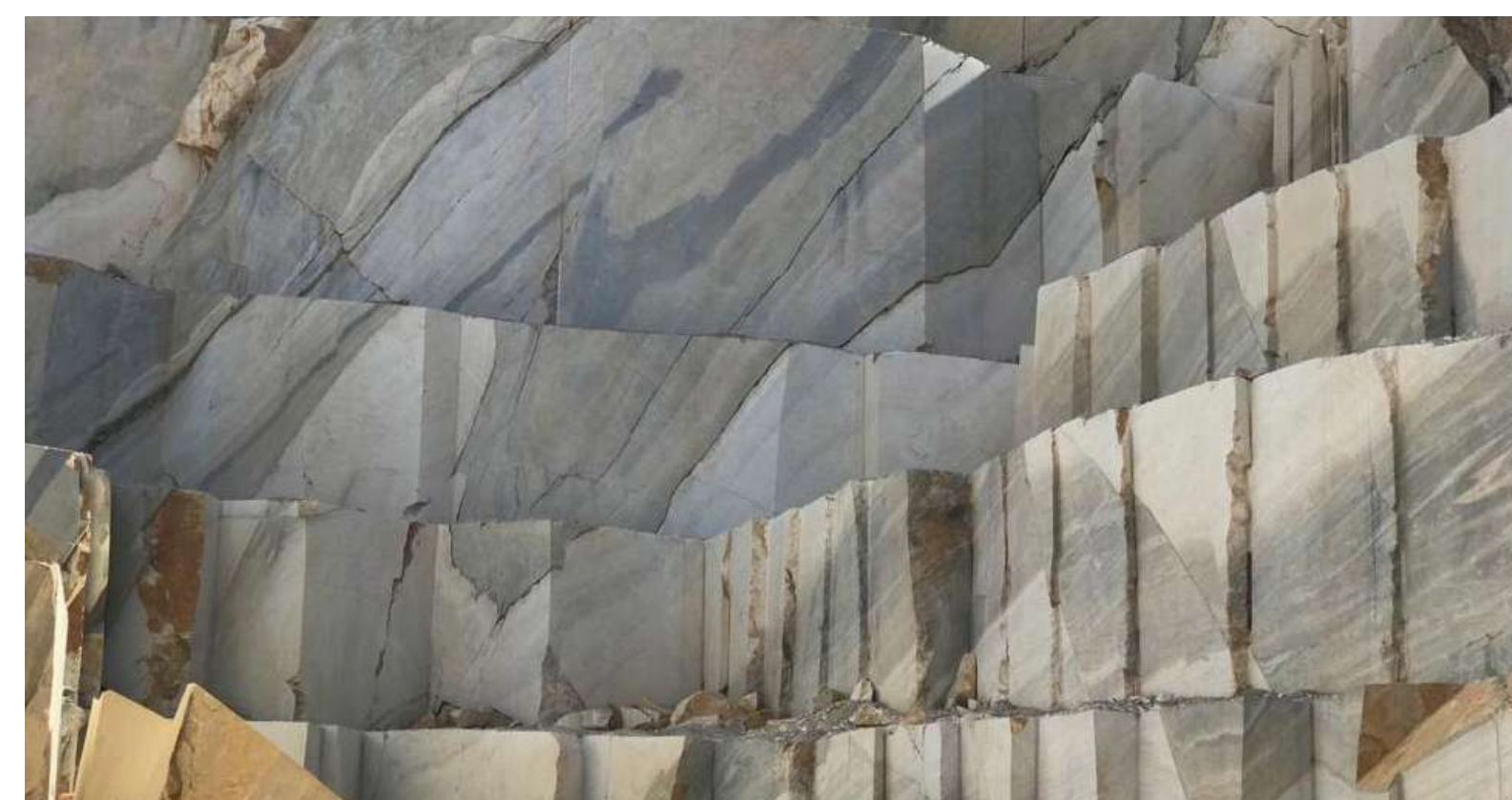
Ein urbanes Element, das über die bloße Funktion hinausweist und sich in ein großes Freilufttheater mit Blick über den Fluss verwandeln lässt.

Gebäudehülle

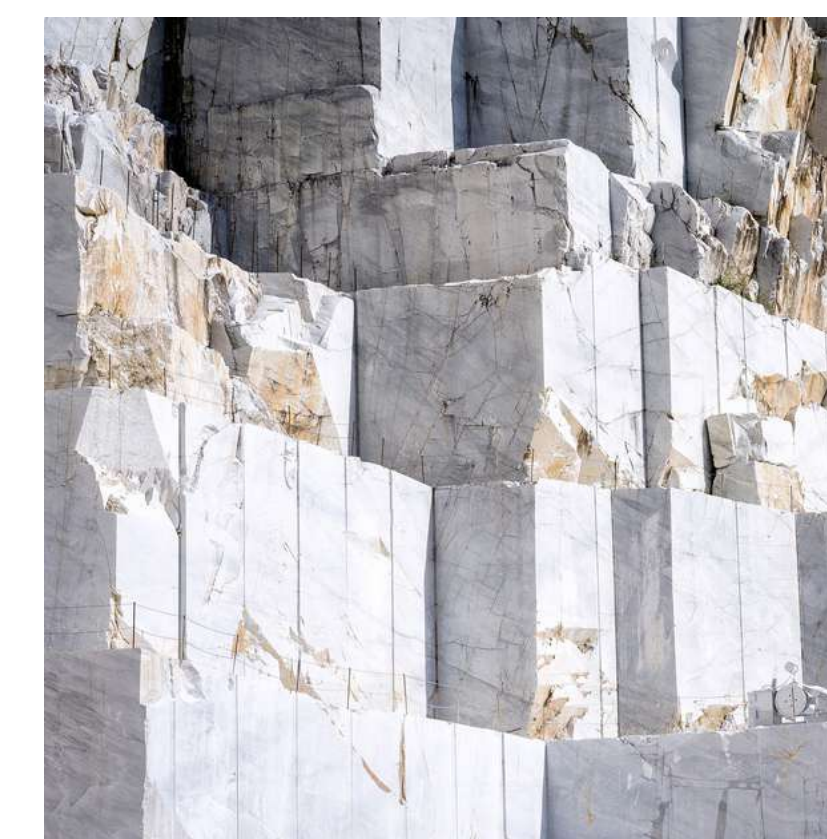
Durch die Transparenz zeigt das Neue Theater der Stadt seine Lebendigkeit und wird im gleichen Zuge zum Aussichtspunkt für Stadt, Fluss und Landschaft, aus den Innenräumen heraus und von den umlaufenden Terrassen. Das Gebäude öffnet sich zur Stadt und wendet sich der Landschaft und dem Fluss zu.



Durchlässigkeit



Materie bildet Gebäude und Raum



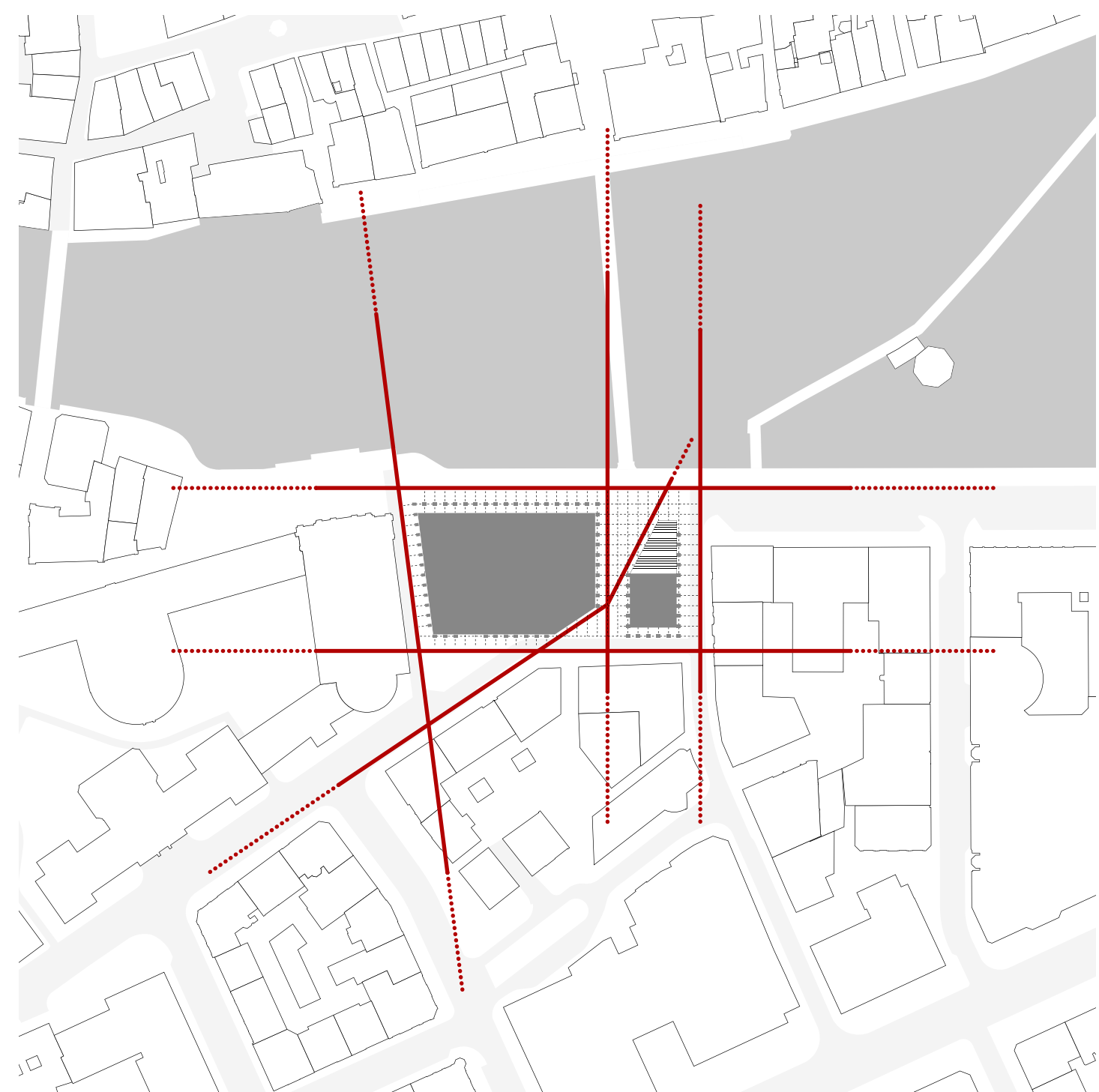


Situationsplan | 1:500

Bezüge im städtischen Kontext

Städtebauliches Konzept

Zwei wesentliche Aspekte leiten den Entwurf aus städtebaulicher Sicht.

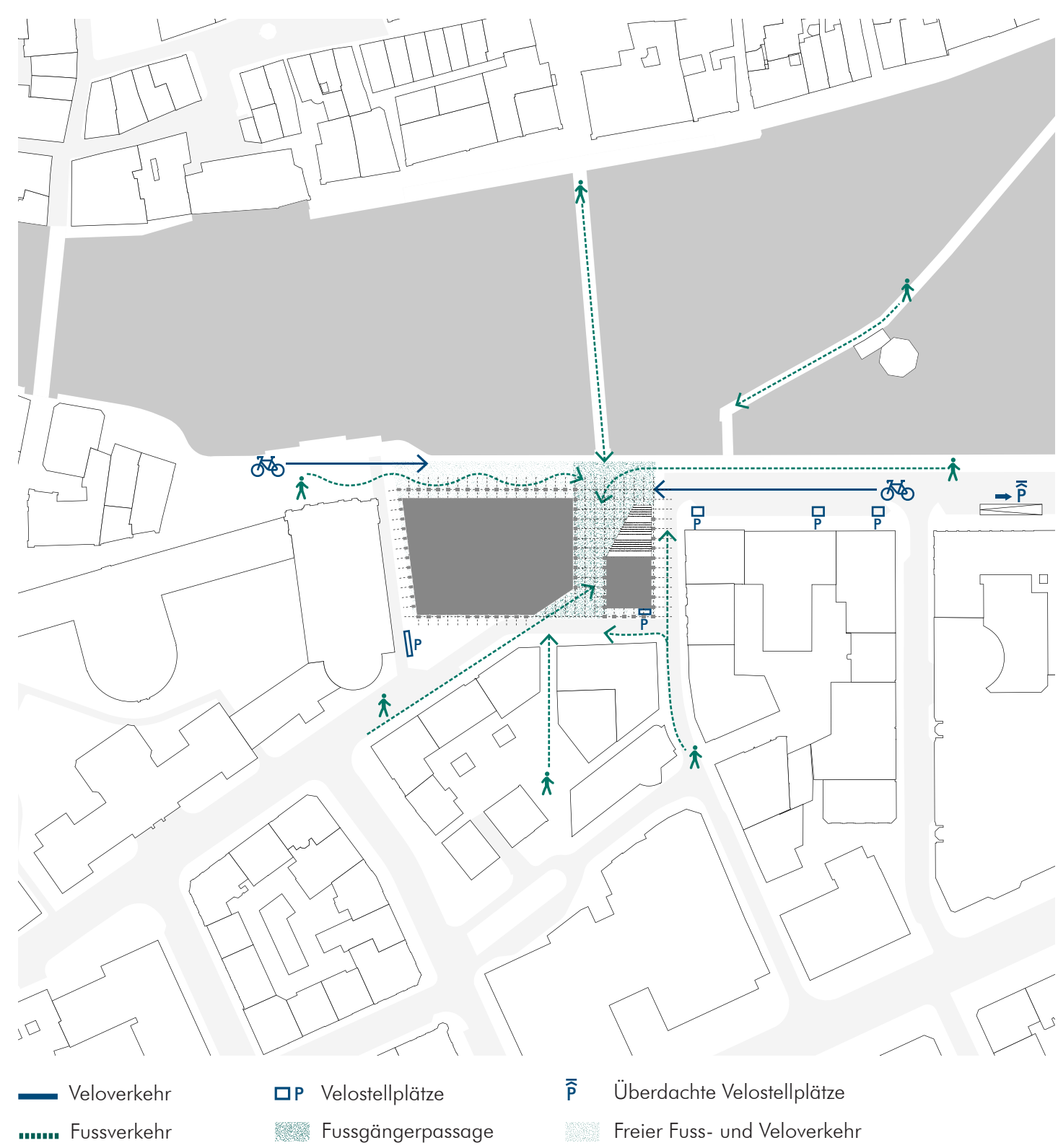


Wege durch die Stadt

Wie schon im Entwurfskonzept angeklungen besteht ein Ziel darin, die Erdgeschossfläche, die bisher ein städtischer Platz war, so weit wie möglich öffentlich zu belassen.
 In Differenz zum Siegerprojekt Neugestaltung Bahnhofstrasse sieht die Gestaltung der Freiräume entlang des Reussufers eine freie Fläche dort vor, wo der Rathaussteig, die Verbindungslinie aus der Altstadt, einen Dialog mit dem Eingang des Theaters eröffnet. Auf stadträumlicher Ebene lenkt der Gebäudesockel des Theaters die wichtigsten Fußgängerströme und gewährt ihnen mit dem ebenerdigen Durchgang einen öffentlichen Zwischenraum, zwischen Uferpromenade längs der Bahnhofstrasse und den Wegeverbindungen aus der Neustadt im Süden, von der Pilatusstrasse. Die Durchwegung durch das Gebäude ermöglicht es einerseits, die Verbindung zwischen dem Reussufer und dem Quartier im Süden aufrechtzuerhalten, insbesondere mit der Bubenmattpassage. Andererseits kann dieser Ort so zum erlebbareren Stadtraum werden.

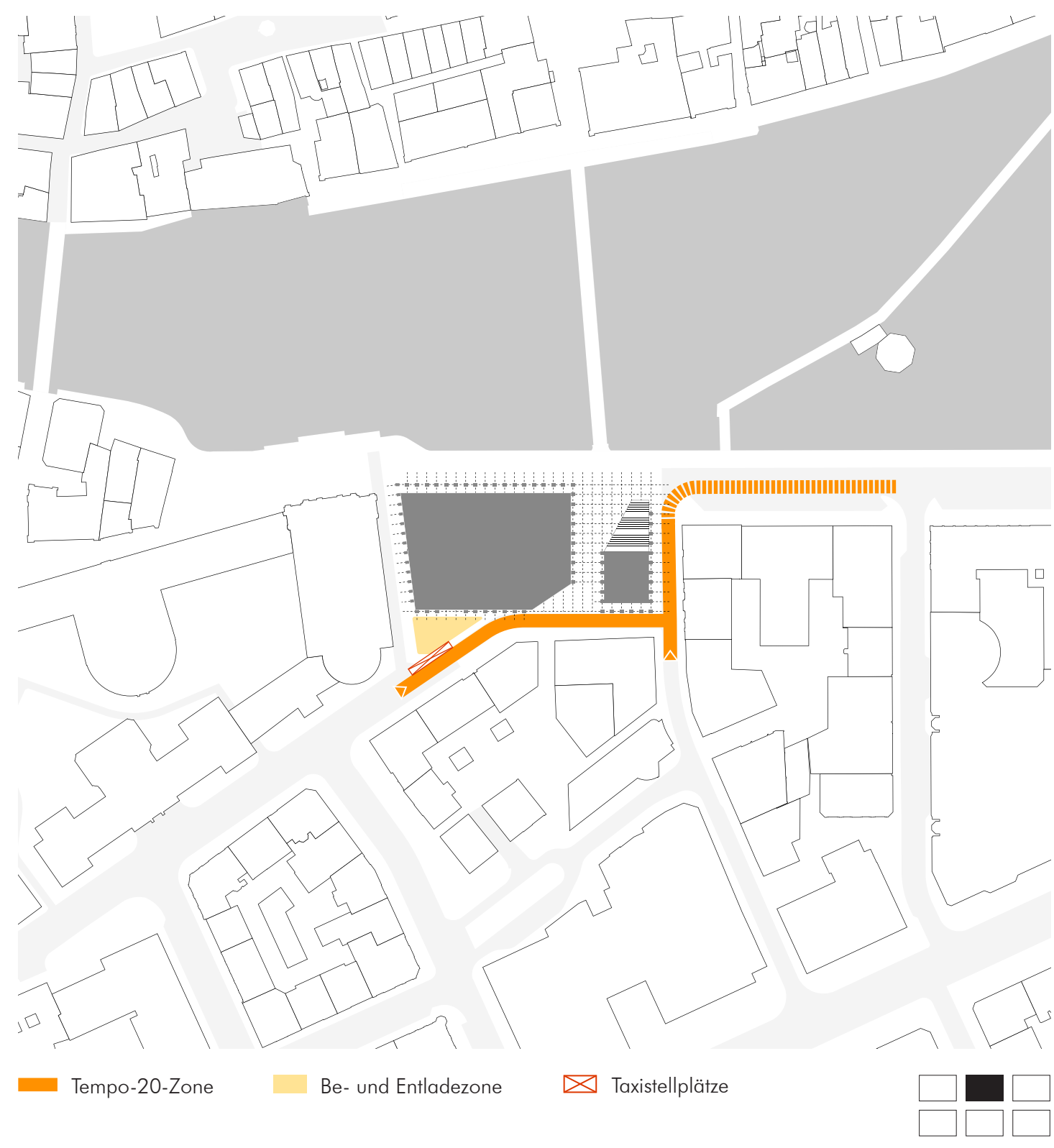
Beziehungen zwischen Stadt und Landschaft

In der Freiraumgestaltung auf der Nordseite, entlang der Bahnhofstrasse, wird ein Teil der bestehenden Baumreihe beibehalten, sodass größere Transparenz und Sicht auf die Hauptfassade entstehen.
 Die Hauptseite des Theaters wird zu einem offenen und flexiblen Raum, der sich für verschiedene bestehende und potenzielle Funktionen eignet, sogar gleichzeitig: Märkte, Theaterrestaurant, Spaziergang an der Uferpromenade und Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Theater.
 Die Kontinuität der Bahnhofstrasse wird durch die Linearität des Entwurfs und die baumbestandene Allee gewährleistet, die sich in Richtung Jesuitenkirche fortsetzt, unterbrochen nur durch die Durchwegung des Theaters, die als öffentlicher und belebter Ort zum Verweilen und zu Spektakeln lädt. Mit grossen Bänken und Natursteinpflaster, angepasst an den historischen Kontext, kommen der Platz an der Reuss als auch der Durchgang zur Geltung – ein lebendiges und attraktives urbanes Unikat.



Verkehrsführung und Velorouten

Der motorisierte Verkehr wird ausschliesslich auf der Süd- und Ostseite des Projektgrundstückes verlaufen, in Verbindung von Hirschengraben über die Theaterstrasse (Tempo-20-Zone) bis zur Bahnhofstrasse mit Rechtsabbieger. Entlang der Hauptfassade des Theaters und nach links in Richtung Kirchplatz bleibt der städtische Raum verkehrsfrei, mit Zufahrt für Einsatzfahrzeuge oder die Beschickung des Marktes.
 Auf der Südseite ist, vom Hirschengraben her kommend, auf der linken Seite ausreichend Platz für Be- und Entladen am Theater vorgesehen. Auf der rechten Strassenseite, entsprechend geplantem Verkehrsregime, befinden sich einige Taxistände.
 Die Veloroute verläuft durchgehend entlang der Bahnhofstrasse. Die meisten Theaterbesucher werden ihre Velos in der Bahnhofstrasse an den neu vorgesehenen Stellplätzen oder in der neuen Tiefgarage am Anfang der Bahnhofstrasse nahe dem Bahnhof abstellen. Überdachte Velostellplätze für Personal sowie weitere öffentliche Stellplätze sind auf der Südseite des Theaters angeordnet.





Grundriss Geschoss -5.50 | 1:200

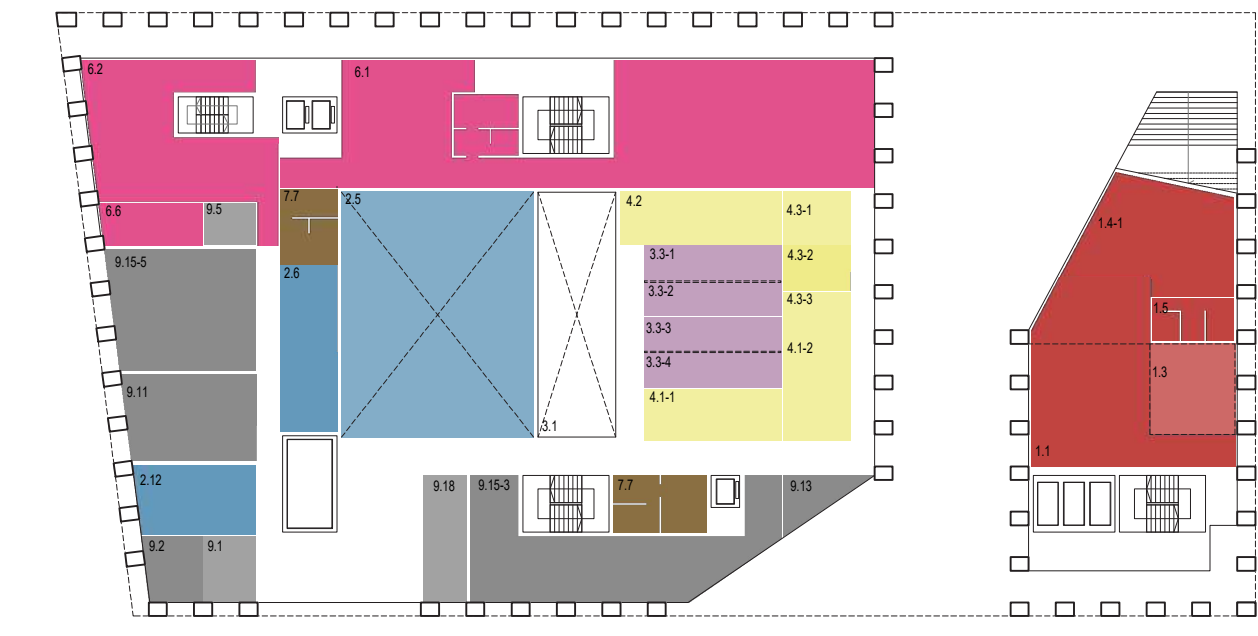


Grundriss Geschoss -11.40 | 1:500

- 3. Orchesterraum: 118 m²
- 6. Gastronomie: 134 m²
- 7. Personräume: 93 m²
- 8. Fachbereiche Veranstaltungsbetriebs: 134 m²
- 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 461 m²



Grundriss Geschoss -11.40 | 1:200



Grundriss Geschoss -5.50 | 1:500

- 1. Publikumsräume: 225 m²
- 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 283 m²
- 3. Orchesterraum: 88 m²
- 4. Studios- und Probenräume: 137 m²
- 6. Gastronomie: 369 m²
- 7. Personräume: 71 m²
- 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 297 m²

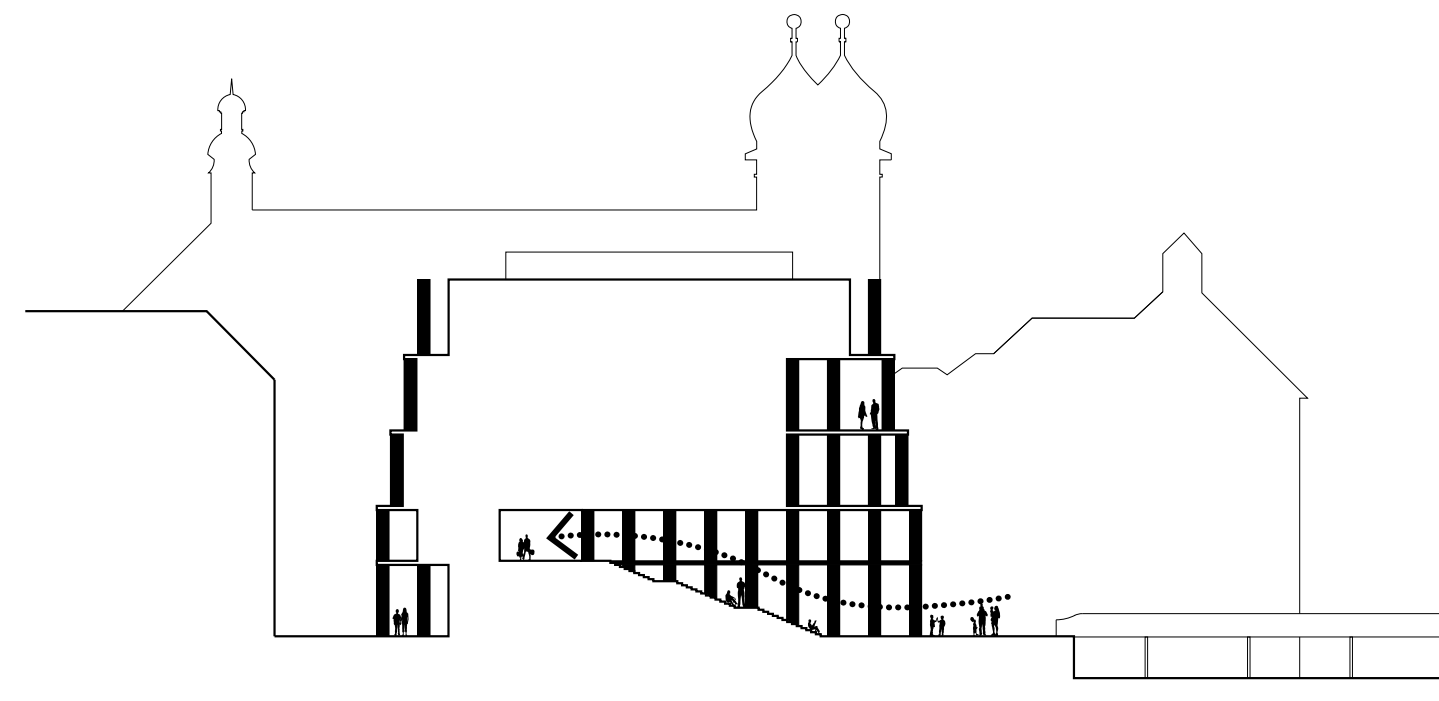
Die Treppe als urbaner Raum



Der Theaterplatz

Das theatrale Erleben geschieht auf der Straße, in Räumen, die Begegnung, Verweilen und Teilnahme ermöglichen. Das zeitgenössische Theater hat sich von gehobenen und elitären Formen gelöst, das Publikum wird immer heterogener und die Aufführungspraxis vielfältiger. Das Theater muss sein Publikum schon auf der Straße faszinieren und einladen, wenn nicht sogar zurückgewinnen.

In dem Teil des Platzes, der sich als Durchgang durch das Gebäude zieht, finden die Besucher erdgeschossig Zugang zur Theaterkasse, zur Hauptgarderobe und zum Restaurant, das auch einen Eingang von der Flussseite hat. Gegenüber dem Foyer der Theaterkasse befinden sich die Probenräume der Künstler. Hier gestalten und üben die Schauspieler, Sänger und Tänzer ihre Auftritte. Durch die großen Glasfenster werden den Besuchern Einblicke gewährt, der geschützte Aufenthalt ermöglicht gar, kleine Performances zu beobachten. Findet eine Aufführung am Flussufer statt, können die Zuschauer auf den Treppenstufen Platz nehmen.

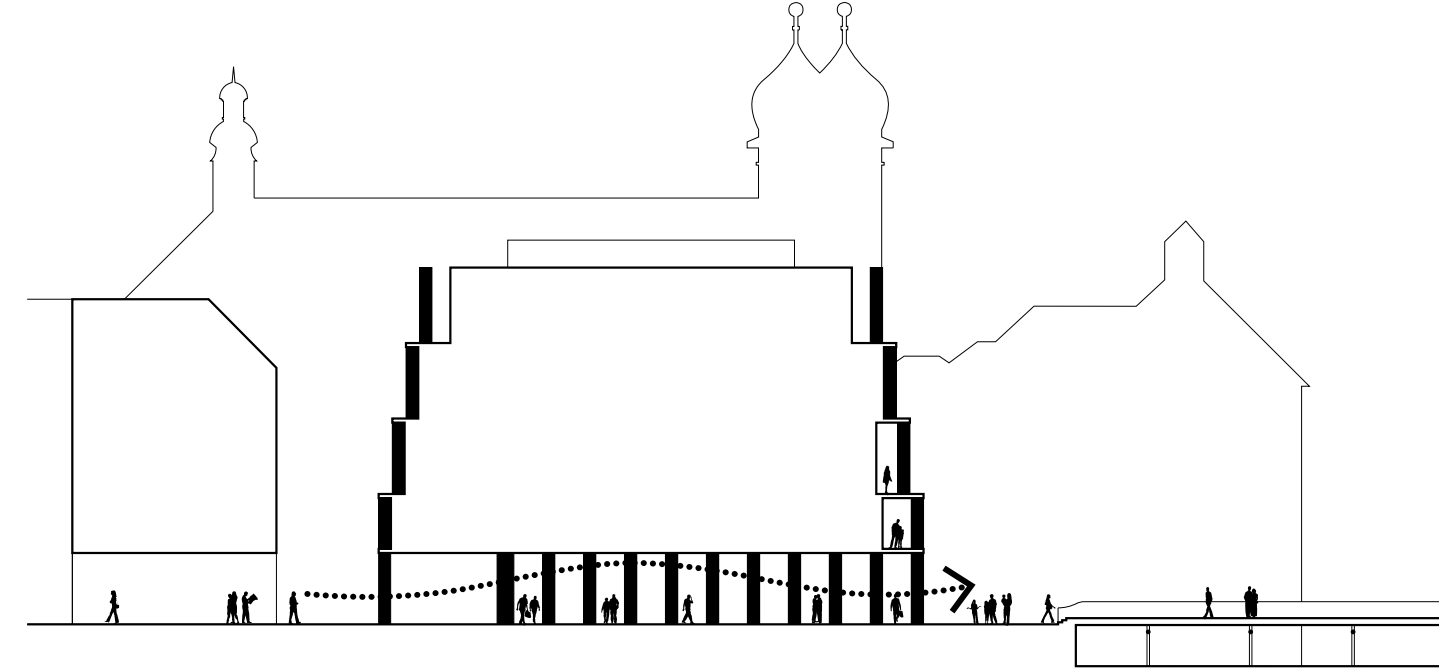


Die Theaterterrasse

Das Theaterrestaurant

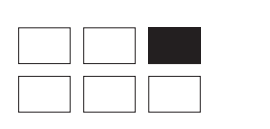
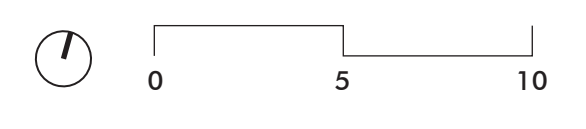
Das Restaurant des Neuen Luzerner Theaters spielt eine wichtige Rolle für den angenehmen Aufenthalt in diesem grossen Kultur- und Veranstaltungshaus. Das Restaurant mit zentraler Küche befindet sich im Erdgeschoss und bietet den Ausblick auf das Reussufer. Der Gästeraum ist etwas vom darüber liegenden Volumen zurückgesetzt und durch einen Arkadengang geschützt, der in den milderen Jahreszeiten gleichzeitig als Außenbereich genutzt werden kann. Einige Außenstische haben Platz entlang des Arkadengangs und auch seitlich im geschützten Eingangsbereich.

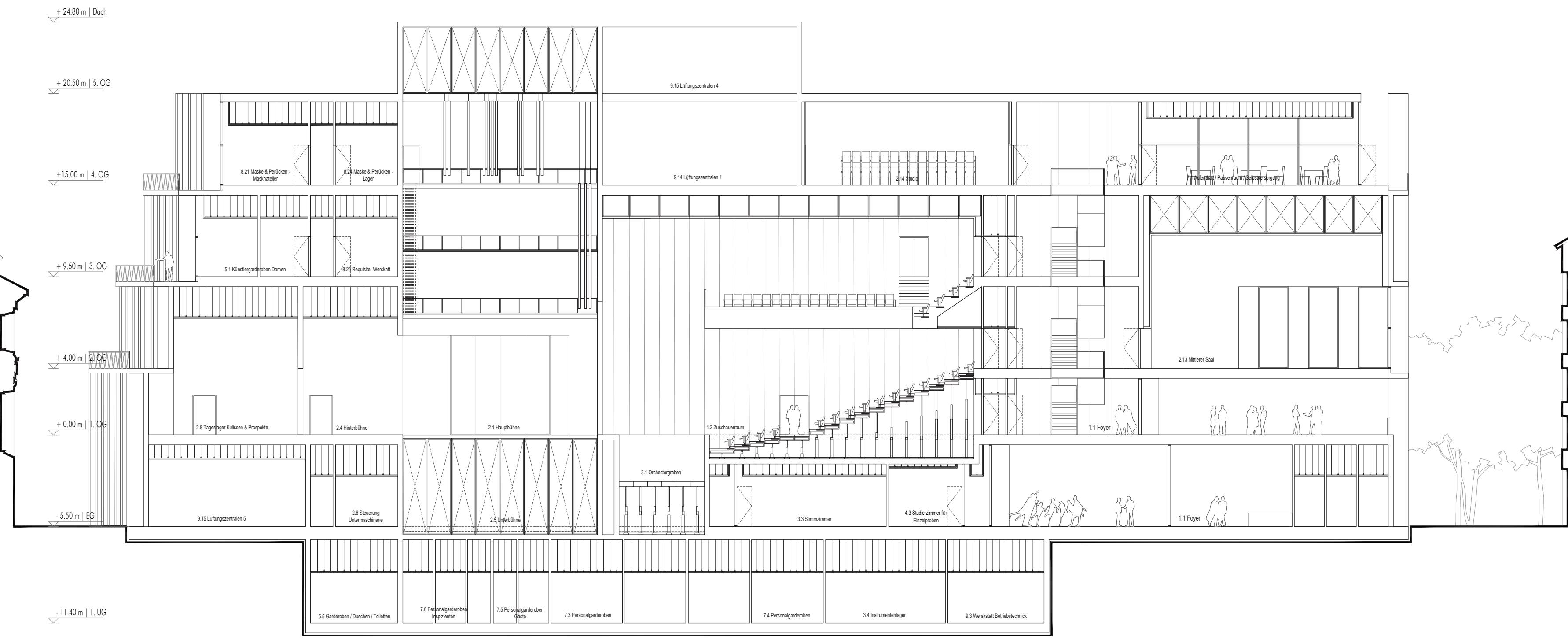
In direkter Nähe zur zentralen Küche befinden sich Personen- und Lastenaufzüge, mit denen die oberen Stockwerke und die Dachterrasse bequem erreicht werden können. Angrenzend an die Foyerbereiche der verschiedenen Ebenen finden die mobilen Pausen-Bars ihren Platz, für Veranstaltungen oder Aufführungen, die einen Bar- oder Cateringservice erfordern und direkt aus der Restaurantküche bedient werden.



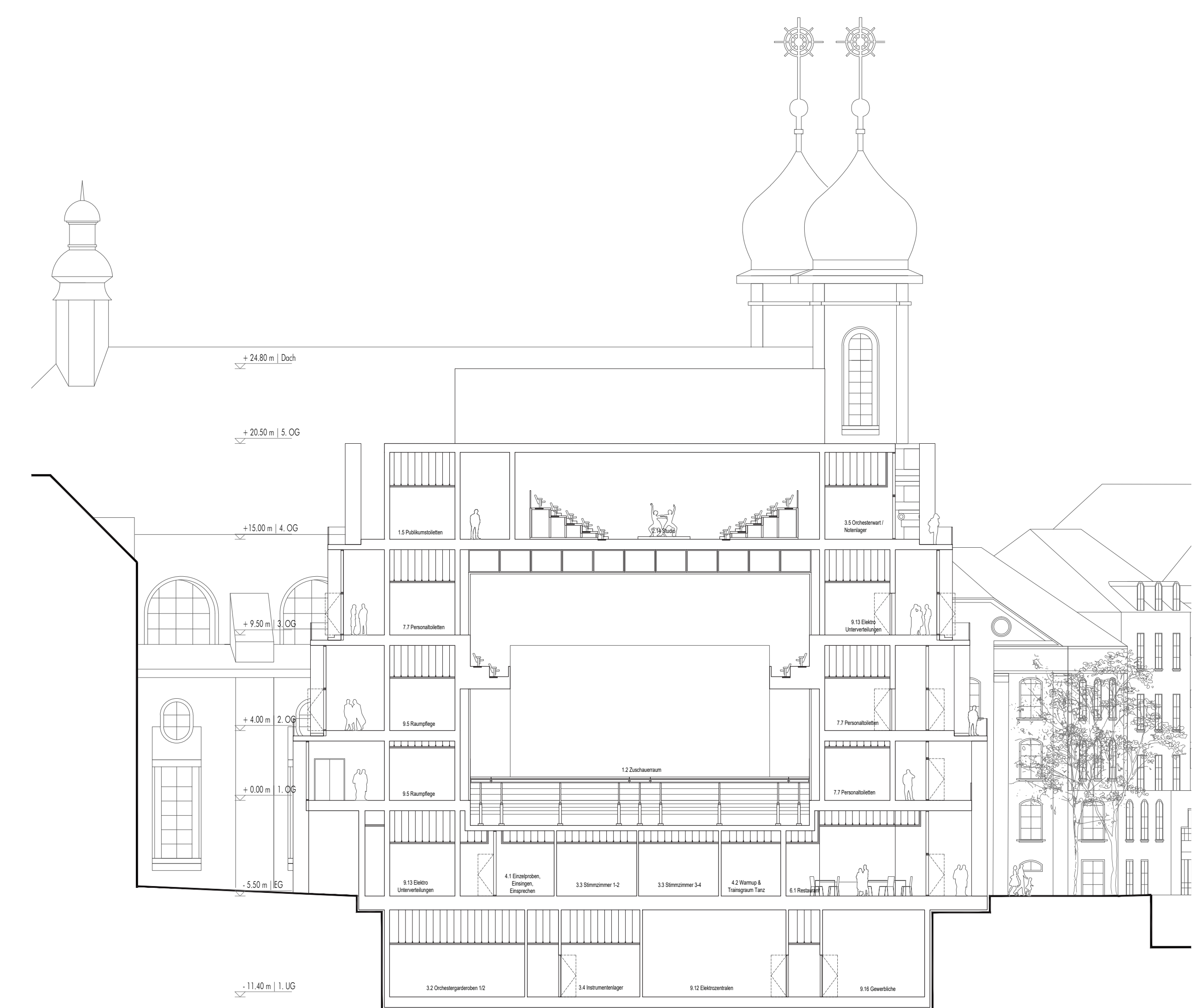
Die öffentliche Passage

Arkadengang: ein Ort der Begegnung

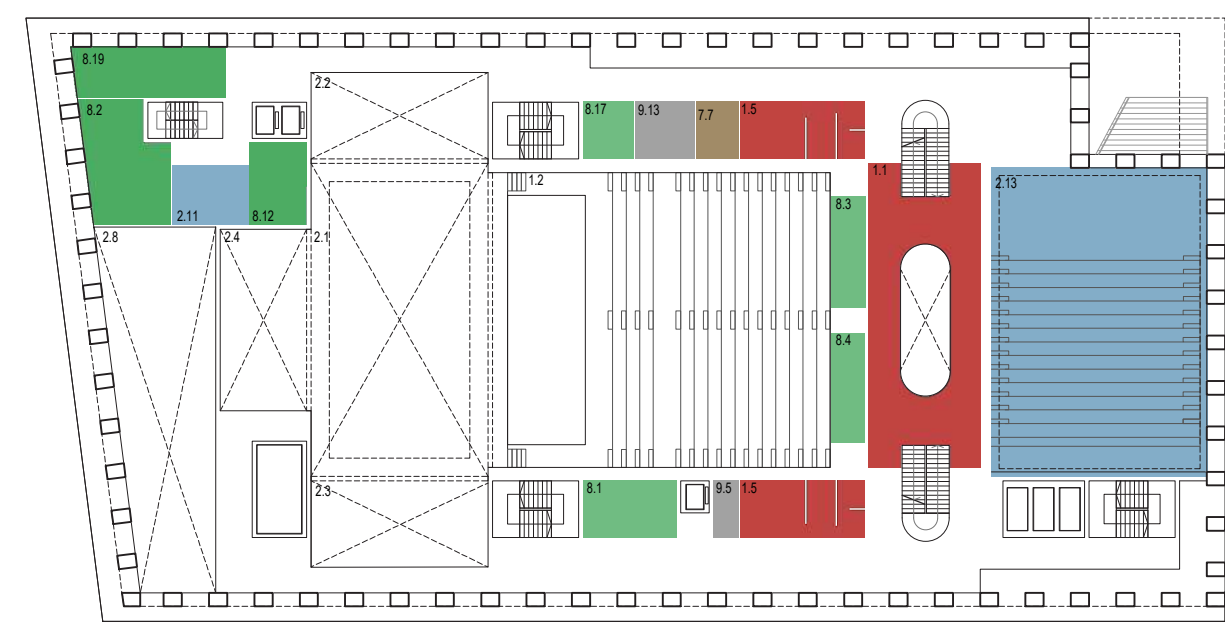




Längsschnitt | 1:200

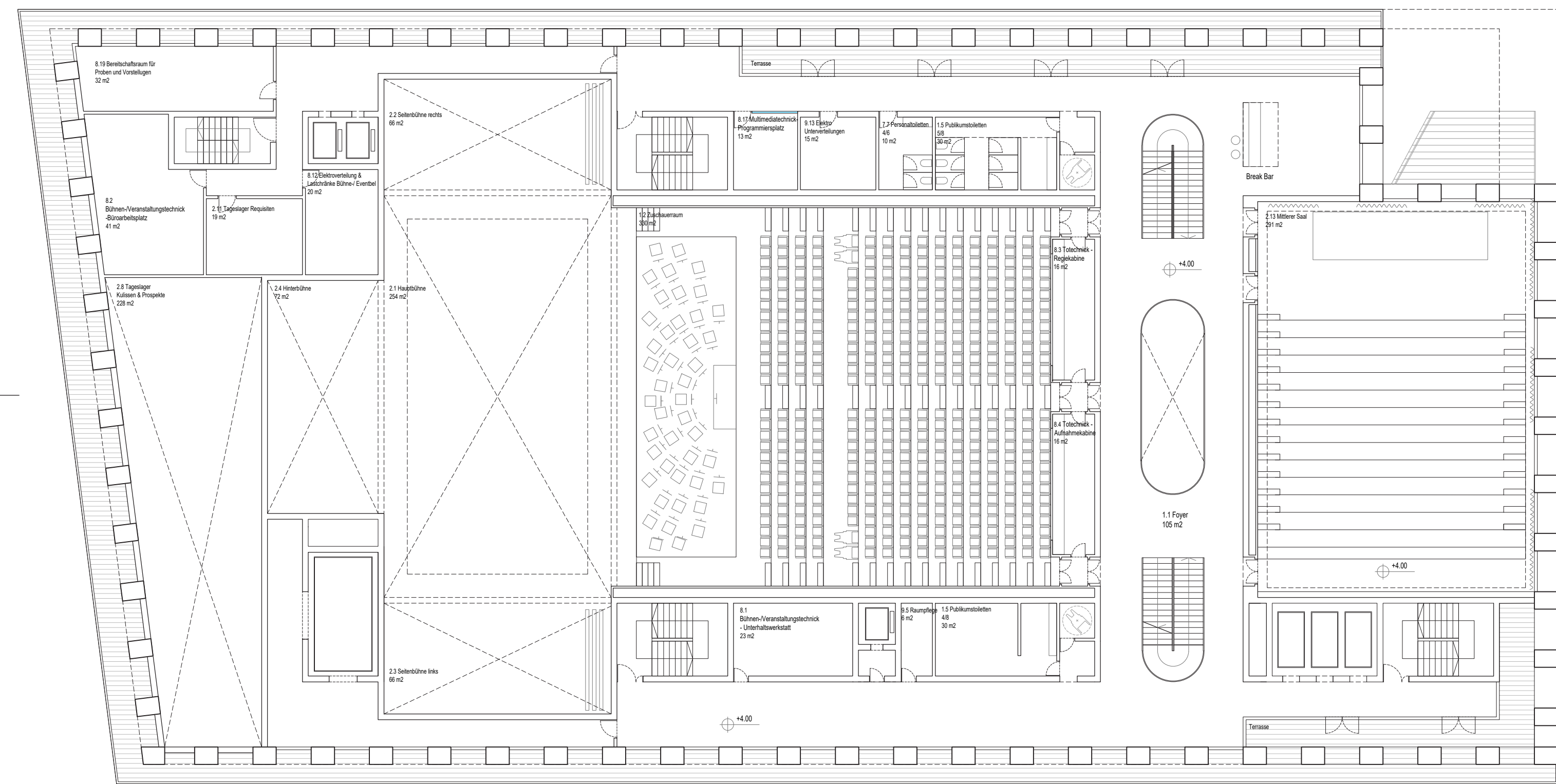


Querschnitt | 1:200

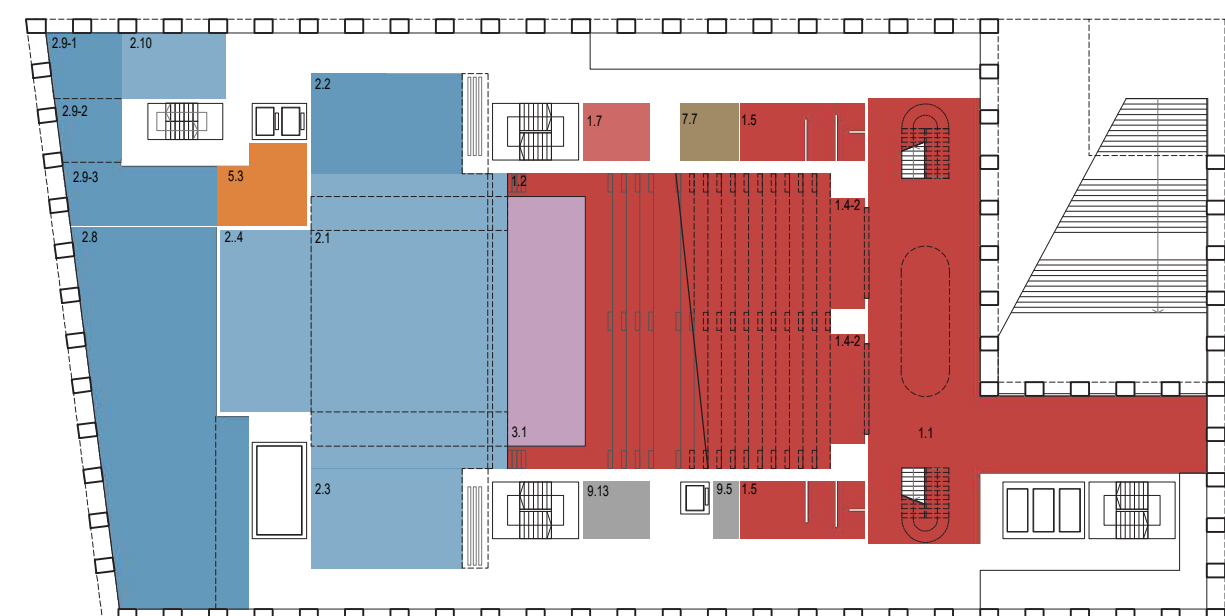


Grundriss Geschoss +4.00 | 1:500

- 1. Publikumsräume: 165 m²
- 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 310 m²
- 7. Personalräume: 10 m²
- 8. Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb: 161 m²
- 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 21 m²

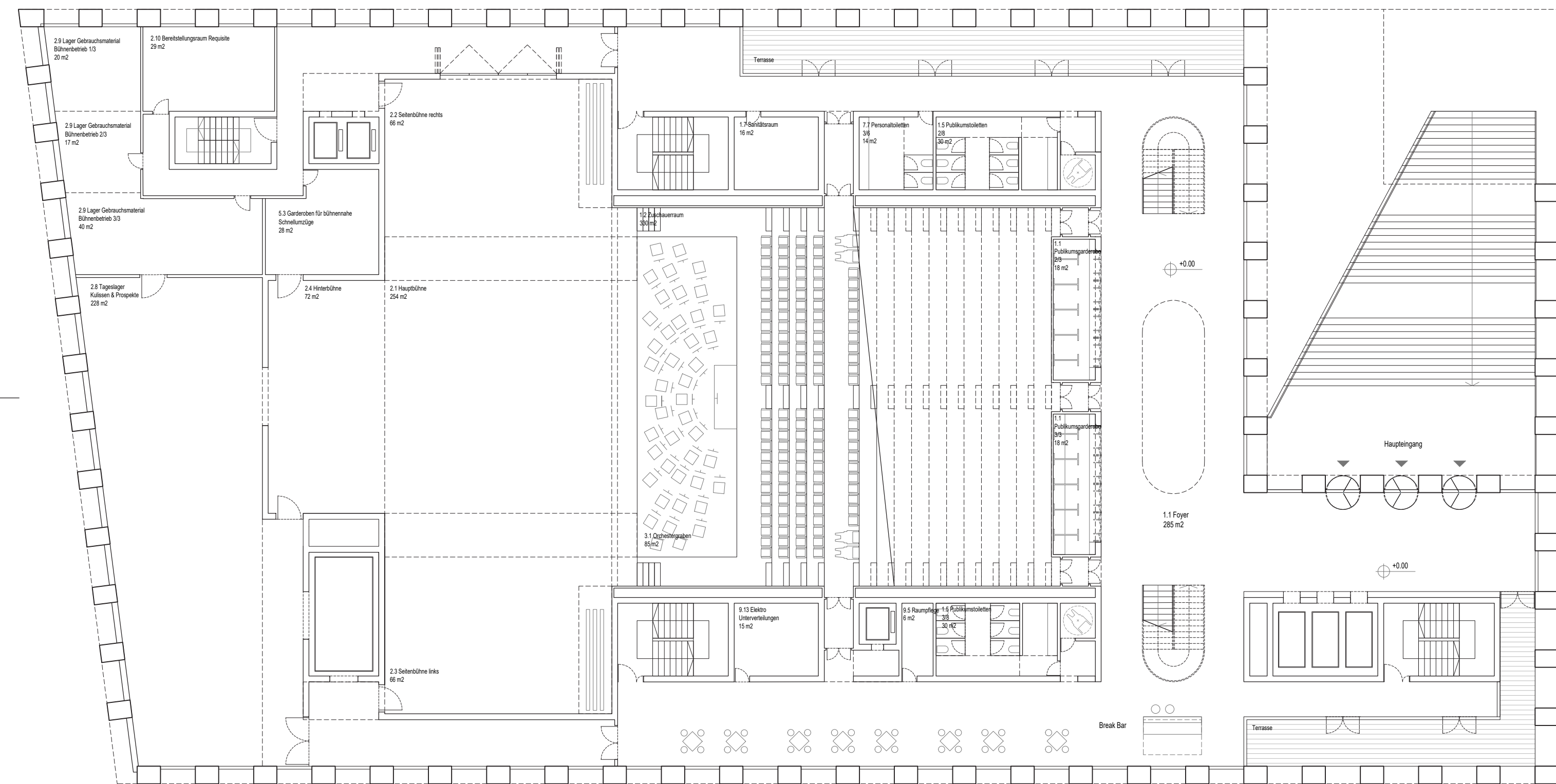


Grundriss Geschoss +4.00 | 1:200



Grundriss Geschoss +0.00 | 1:500

- 1. Publikumsräume: 727 m²
- 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 792 m²
- 3. Orchesterraum: 85 m²
- 5. Künstlergarderoben: 28 m²
- 7. Personalräume: 14 m²
- 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 21 m²



Grundriss Geschoss +0.00 | 1:200

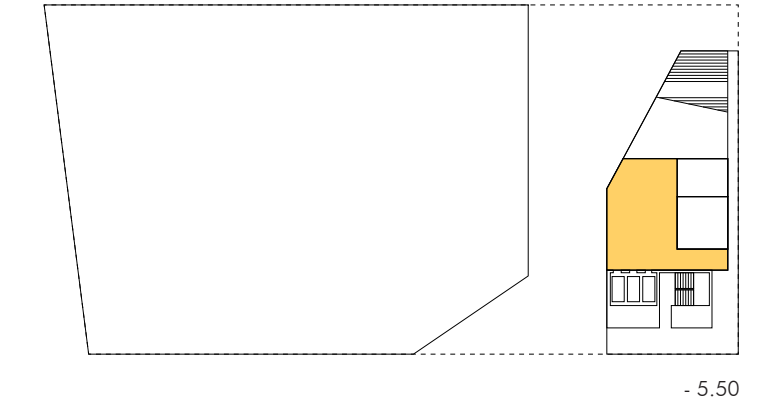
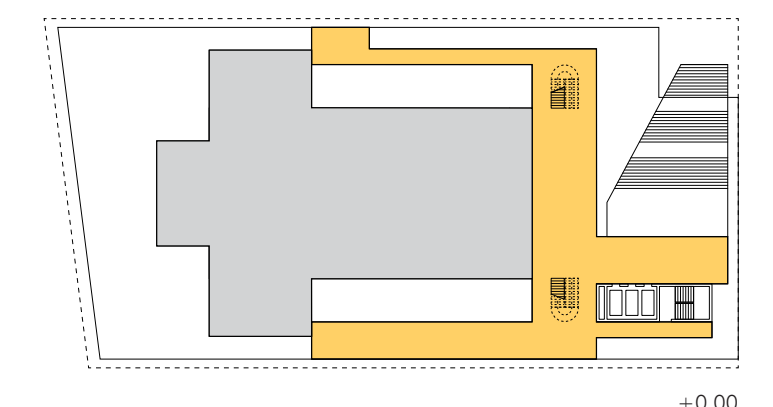
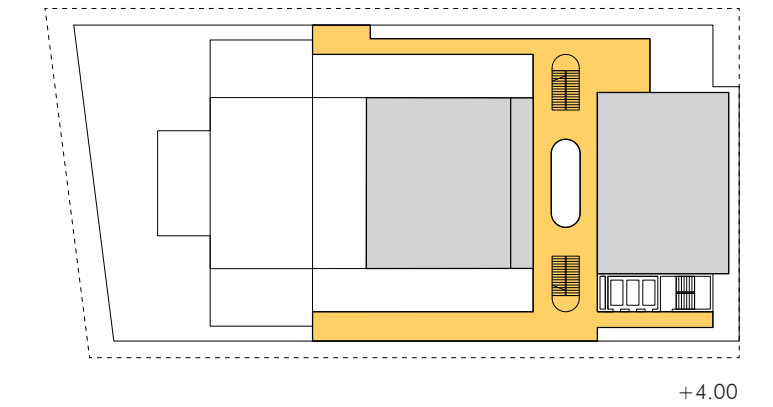
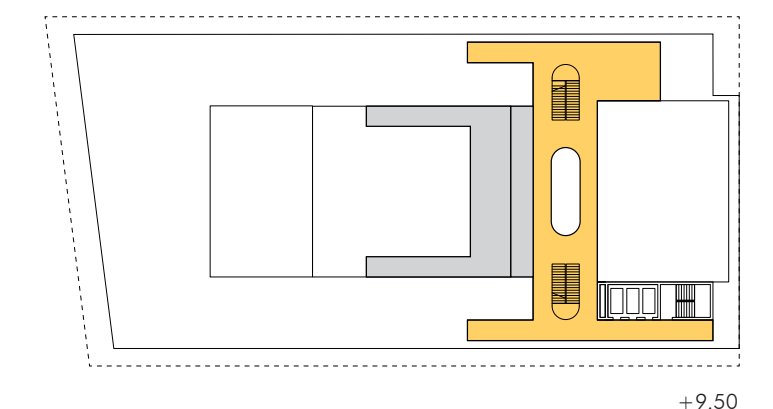
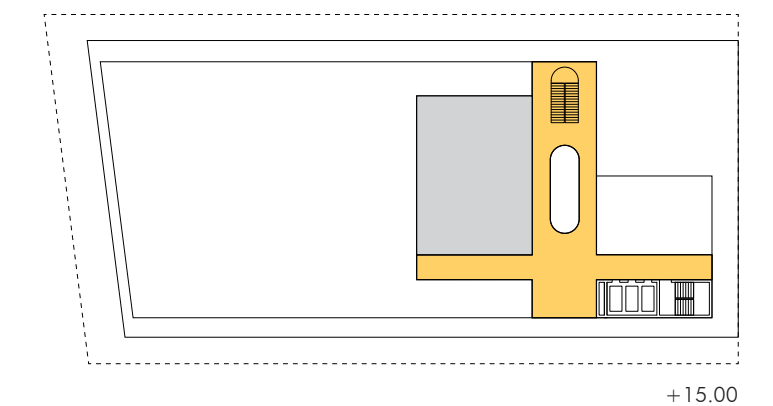


Foyer: ein vertikaler Raum



Die komplexe, aber klar gegliederte Raumfolge erstreckt sich horizontal und vertikal im Wechsel von offenen und geschlossenen Räumen verschiedener Höhen, was dem Inneren des großen Volumens Nachvollziehbarkeit und Struktur verleiht. Über ein Zusammenspiel von Foyers auf verschiedenen Ebenen und die Haupterschliessung sind die Raumgeometrien der verschiedenen Säle für Musik-, Tanz- und Theateraufführungen miteinander verbunden. Die Grosszügigkeit der öffentlichen Innenräume mit Lufträumen verschiedener Höhe erzeugt ein spannungsvolles Raumerebnis.

Schemata des vertikalen Zirkulationssystems



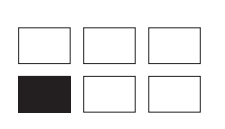
Ein zukunftsgerichteter Theaterbau
Alle Räume des Theaters sind durch Interaktionsmöglichkeiten und flexible Konfigurationen einer modernen Spielstätte verpflichtet.

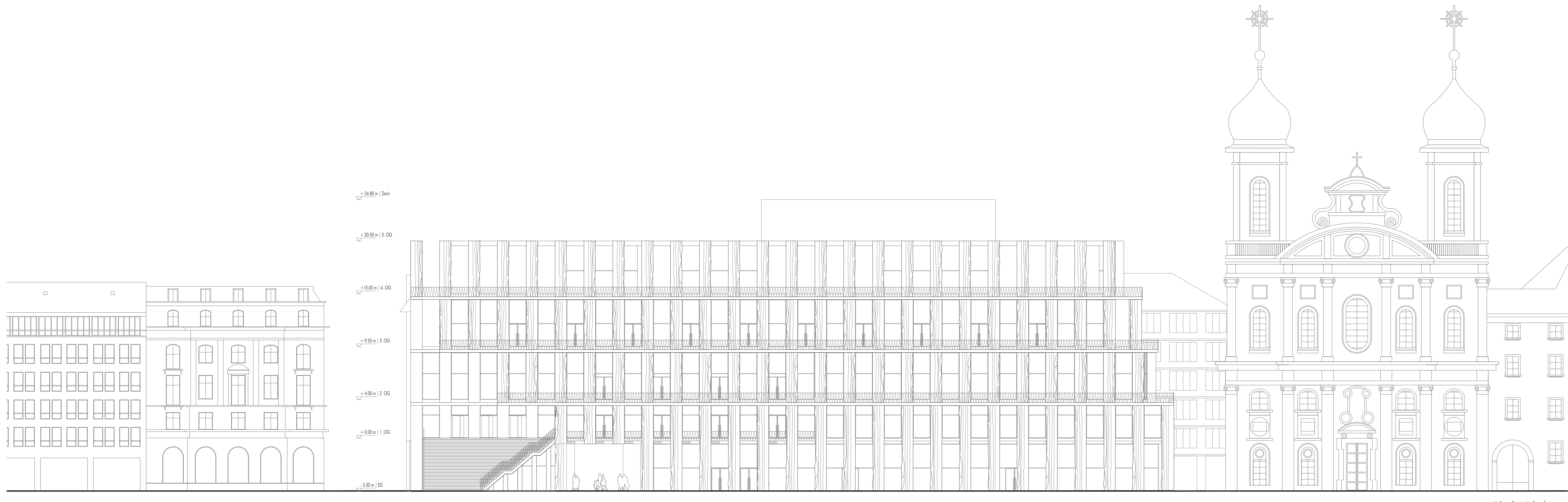
Flexibilität und Erschließung

In der Idee eines zeitgemässen Hauses müssen die Aufführungsräume nicht nur hohe Standards in Bezug auf Designqualität, Technik und Akustik garantieren, sondern auch für eine sehr vielseitige und flexible Nutzung entsprechend den verschiedenen künstlerischen Angeboten konzipiert sein. Alle Aufführungsräume sind um das zentrale Foyer herum angeordnet, das sich über alle Ebenen des Gebäudes erstreckt und von dem aus die Haupterschliessung erfolgt. Über zwei offene Treppen wird eine Raumkontinuität zwischen den verschiedenen Foyerebenen gewährleistet. Das macht die doppelte Raumhöhe erfahrbar und eröffnet den Blick auf die Stadt. Alle drei Säle sind direkt von den grossen Foyerräumen erschlossen, so dass für jeden Saal angemessene Flächen für Pausenzeiten, Erschliessung und Aktivitäten in Begleitung zur Hauptvorstellung bereitstehen. Das Foyer verbindet auch die beiden Ebenen des grossen Saals, sodass eine flexible Nutzung des Zuschauerraums in allen Konfigurationen möglich ist.

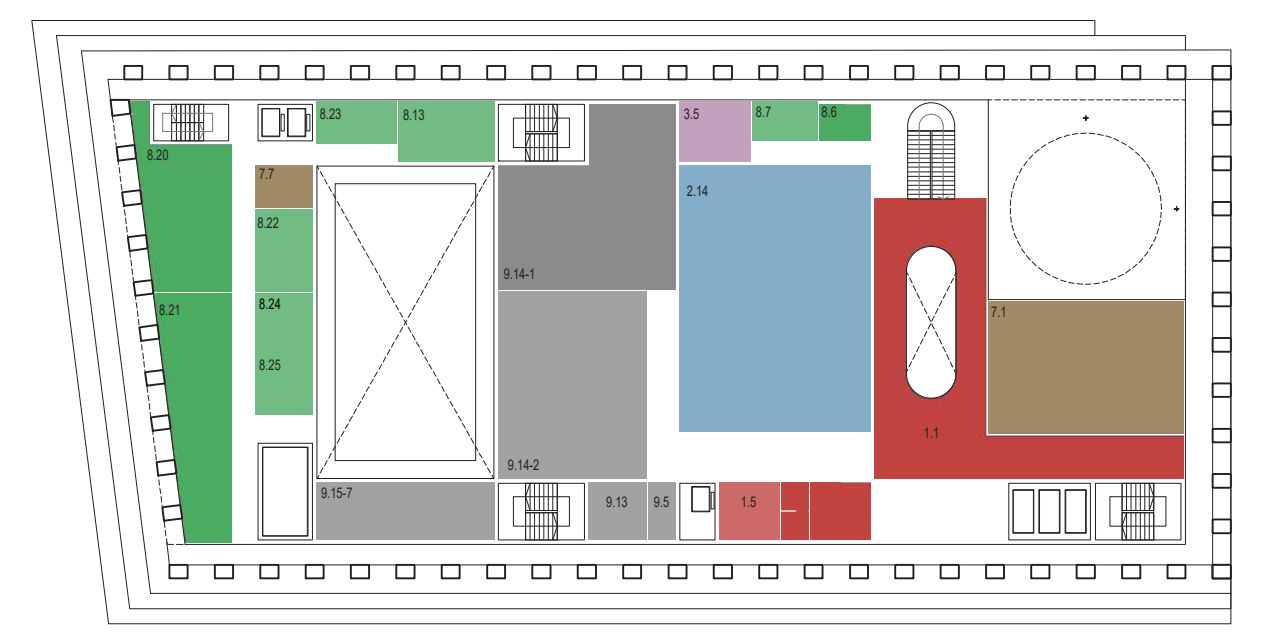
Funktionsschema

Im Erdgeschoss des Foyers findet sich die Theaterkasse mit der Information sowie eine erste Garderobe. Besucher, die ihre Tickets online erworben haben, können direkt über die Freitreppe von aussen hochgehen und erhalten auf der Hauptebene (+0.00) Einlass. Auch auf dieser Ebene finden sich Publikums Garderoben. Wer zuerst ein Ticket erwerben möchte, kommt über die Theaterkasse herein und kann dann mit einem der drei öffentlichen Aufzüge nach oben fahren oder ebenso von aussen die große Freitreppe hinaufgehen.



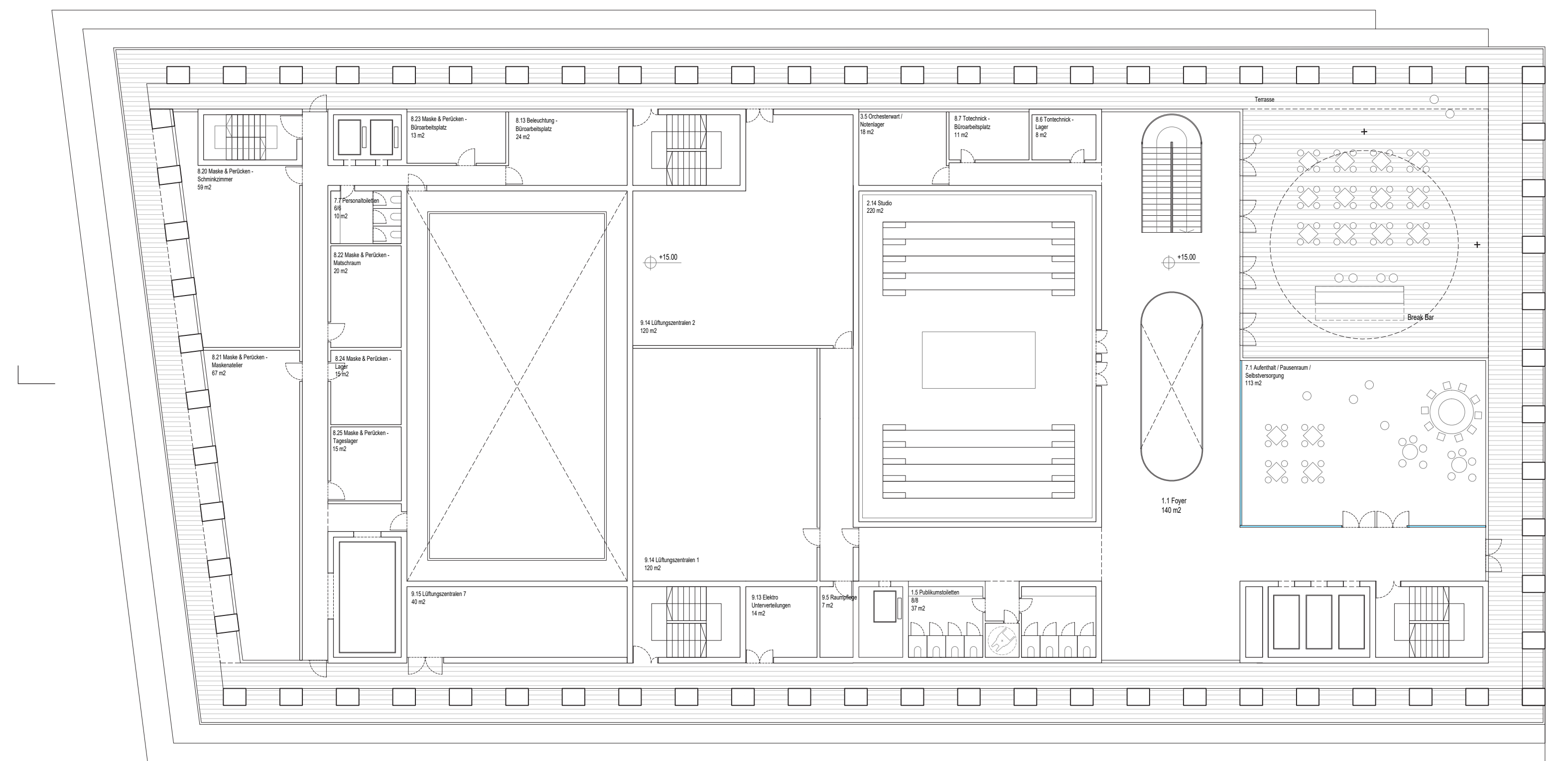


Nordansicht | 1:200

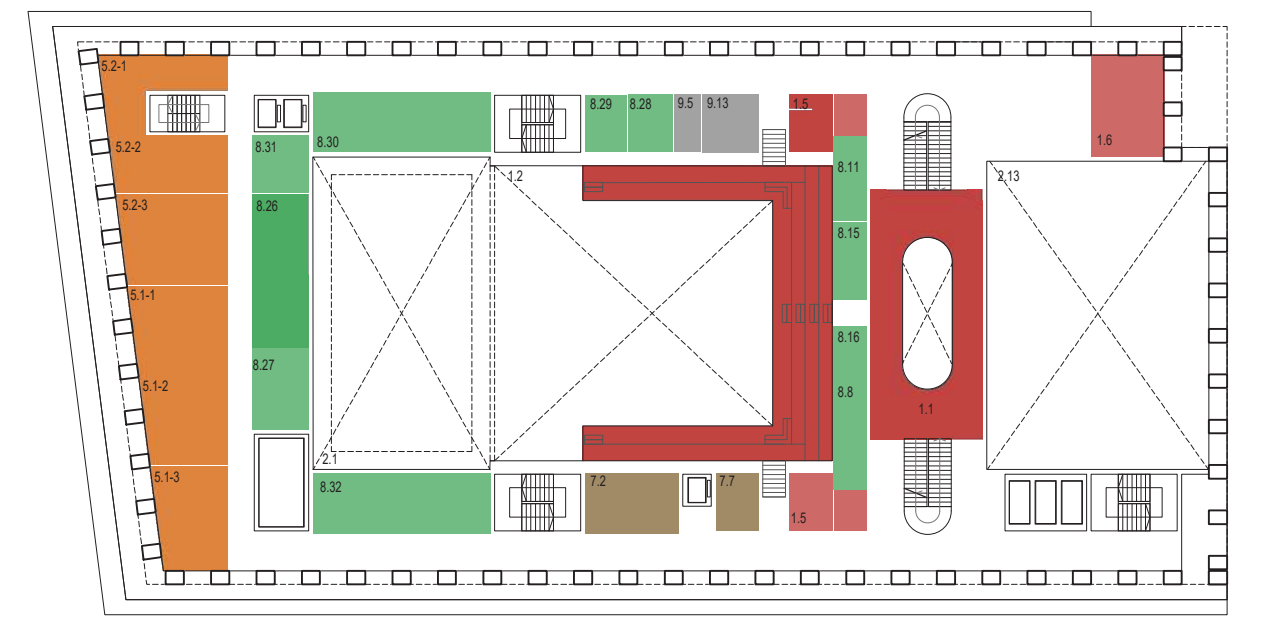


Grundriss Geschoss +15.00 | 1:500

- 1. Publikumsräume: 177 m²
- 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume: 220 m²
- 3. Orchesterraum: 18 m²
- 7. Personalräume: 123 m²
- 8. Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb: 232 m²
- 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 301 m²

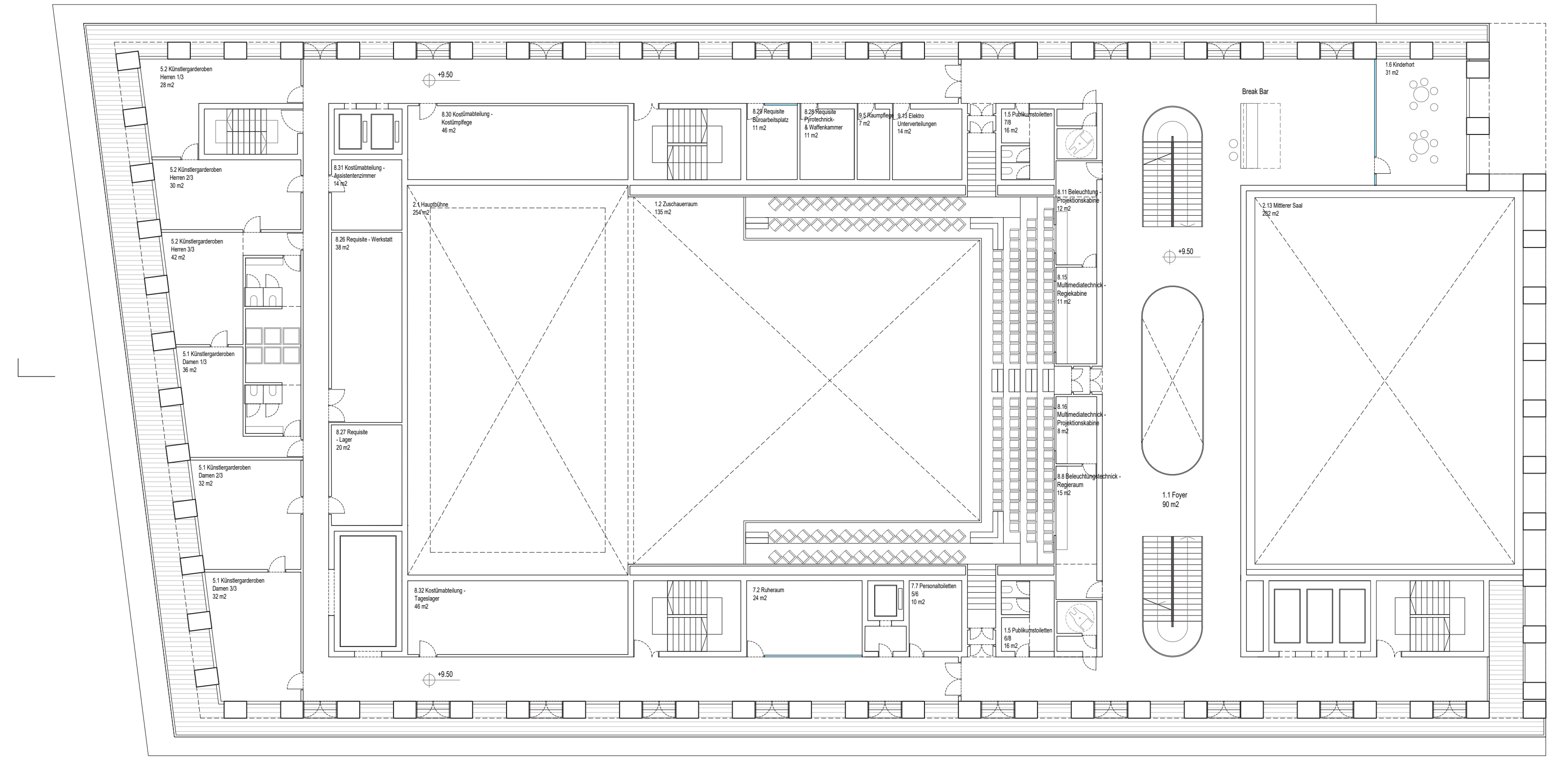


Grundriss Geschoss +15.00 | 1:200



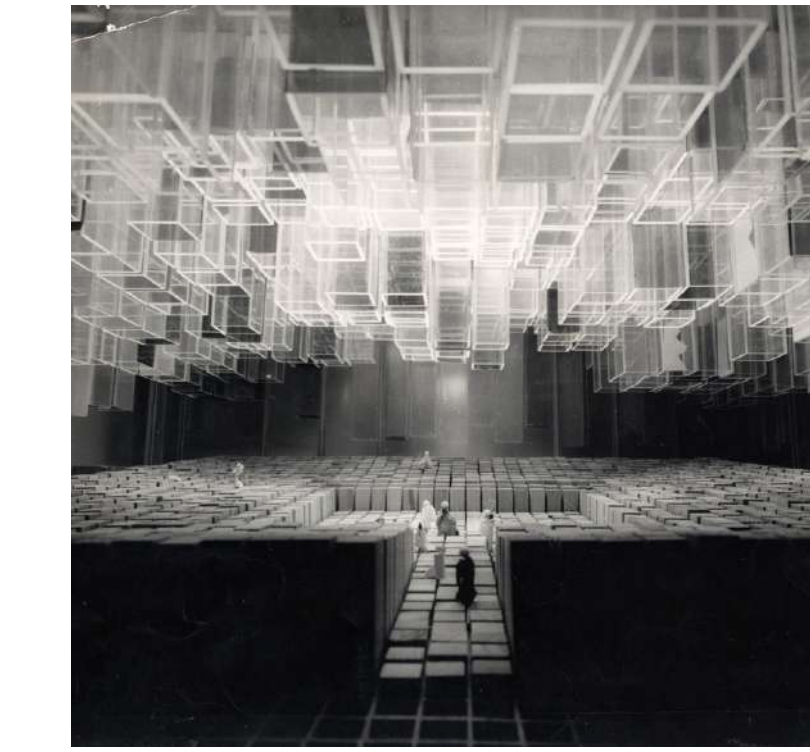
Grundriss Geschoss +9.50 | 1:500

- 1. Publikumsräume: 288 m²
- 5. Künstlergarderoben: 200 m²
- 7. Personalräume: 34 m²
- 8. Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb: 232 m²
- 9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik: 21 m²



Grundriss Geschoss +9.50 | 1:200

Den Raum verwandeln



Die drei Stile reichen über vier Geschosse.

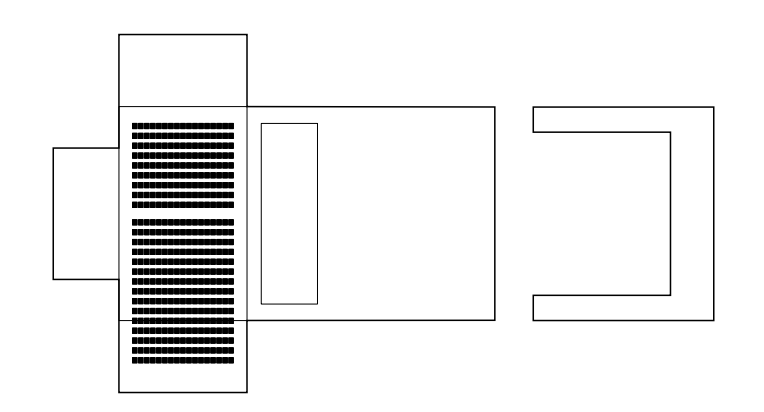
Der **ersten Ebene** entspricht die Referenzhöhe +0.00. In diesem Geschoss, das höher liegt als das Erdgeschossniveau, befinden sich die Zugänge zum Zuschauerraum. Das Auditorium mit seinen flach ansteigenden Reihen kann sich zum Foyer hin ausdehnen, mit Blick auf die Stadt und über die Stadttreppe.

Über die Treppen und die Aufzüge im Foyer gelangt man auf die **zweite Ebene**, die sowohl den Zugang zu den Zuschauerrängen als auch zum Mittleren Saal mit 300 Plätzen ermöglicht, der vorne seitlich im Gebäude angeordnet ist, was eine Öffnung zum Fluss und zur Stadt ermöglicht. Der grosse Saal kann über eine Öffnung in Teilen des Auditoriums, entlang der Ränge, Transparenz herstellen, um zum einen privilegierte Blicke nach draußen zu ermöglichen und zum anderen die Produktionsphase der Aufführungen für Besucher sichtbar zu machen.

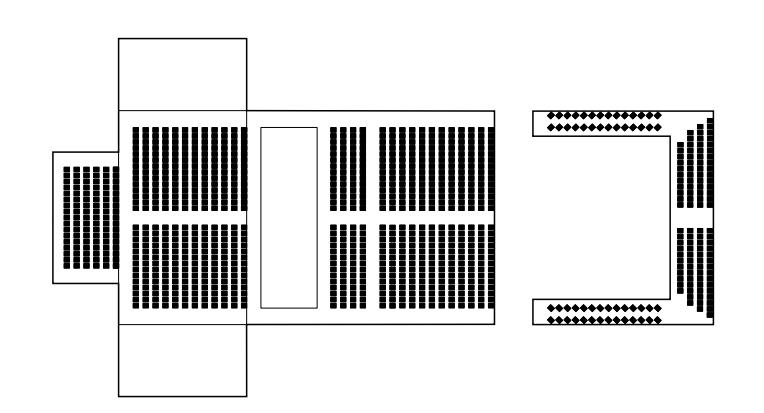
Auf der **dritten Ebene** liegt der Zugang zu den Logen und zu Technikräumen für den grossen Saal.

In der **vierten Ebene** gelangt man zum kleinen Multifunktionsaal mit 150 Plätzen. Auf dieser obersten Ebene öffnen sich das Foyer und einige Aufenthaltsbereiche direkt zur grossen Panoramaterrasse. Diese bietet Raum für Veranstaltungen, die von einem geschützten Ort, dem Aussichtspunkt und dem Service des Theaterrestaurants profitieren.

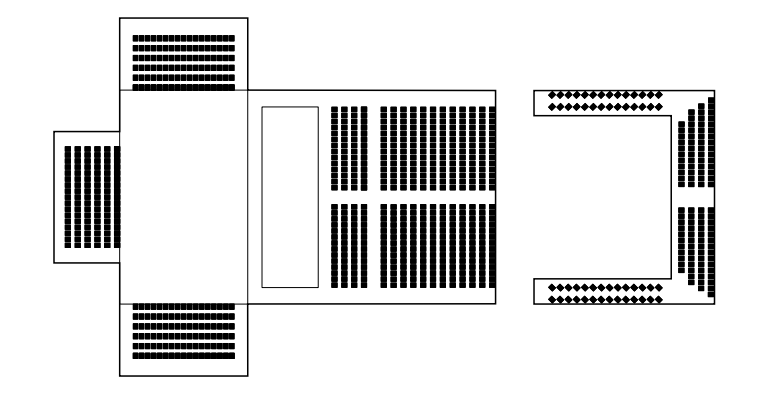
Konfigurationen des Auditoriums



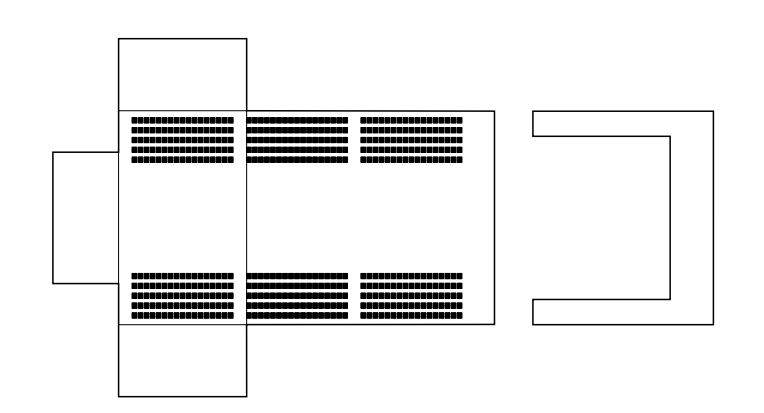
408 Plätze



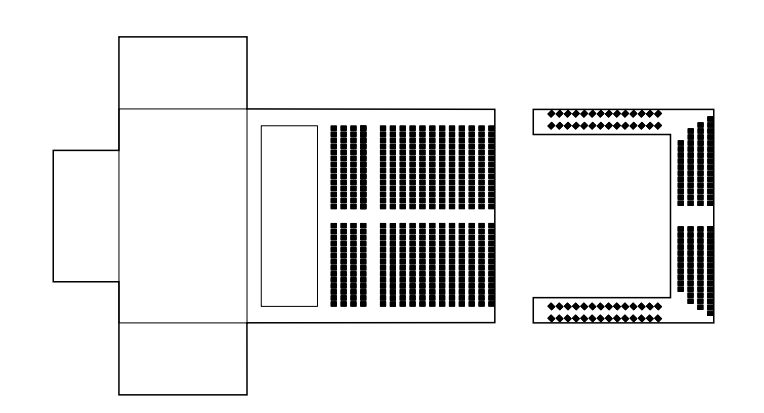
1092 Plätze



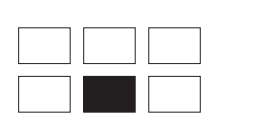
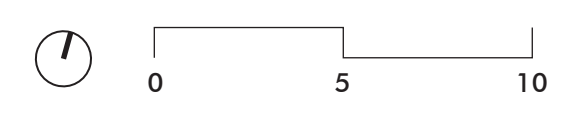
980 Plätze

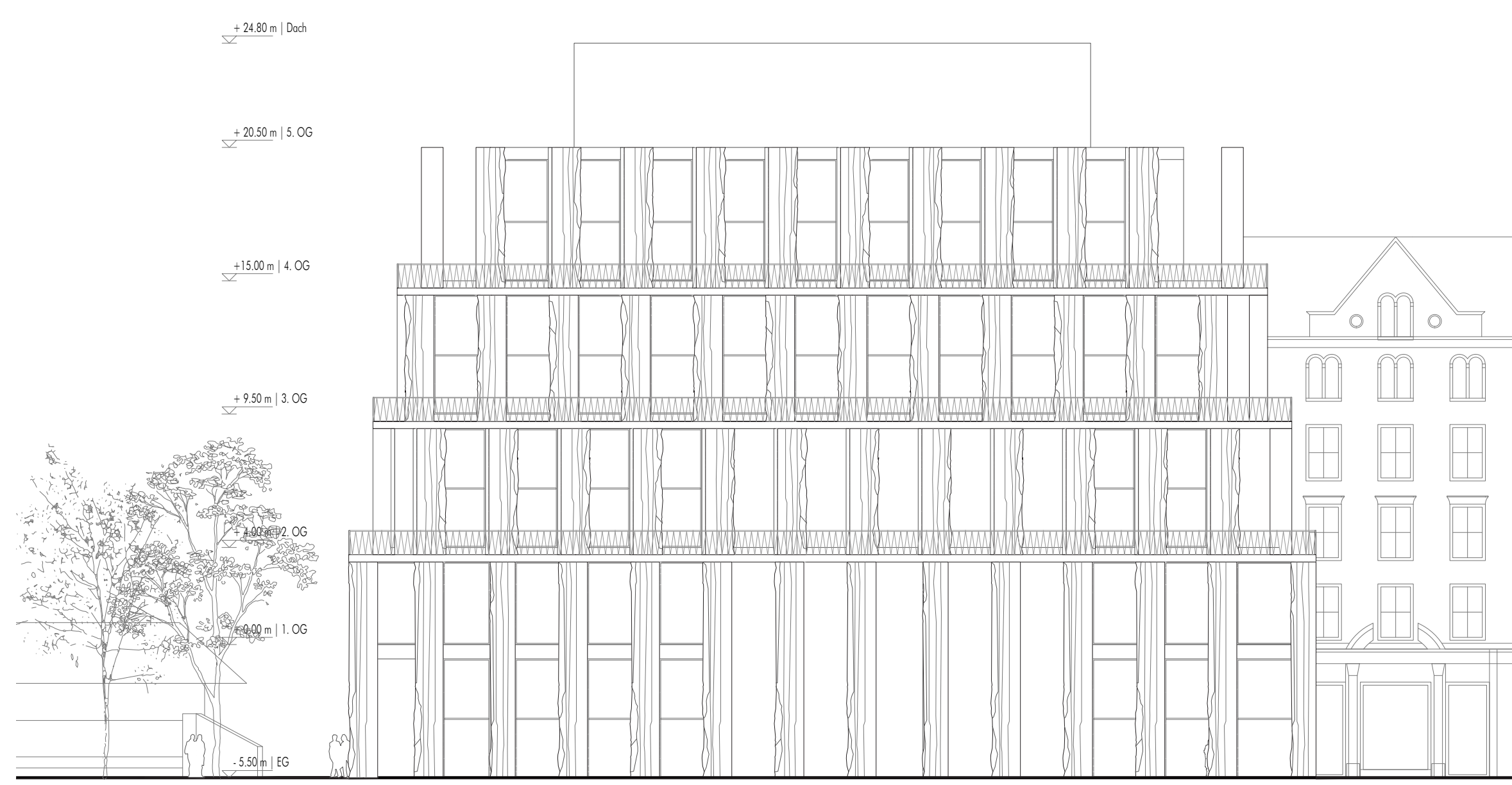


510 Plätze



624 Plätze





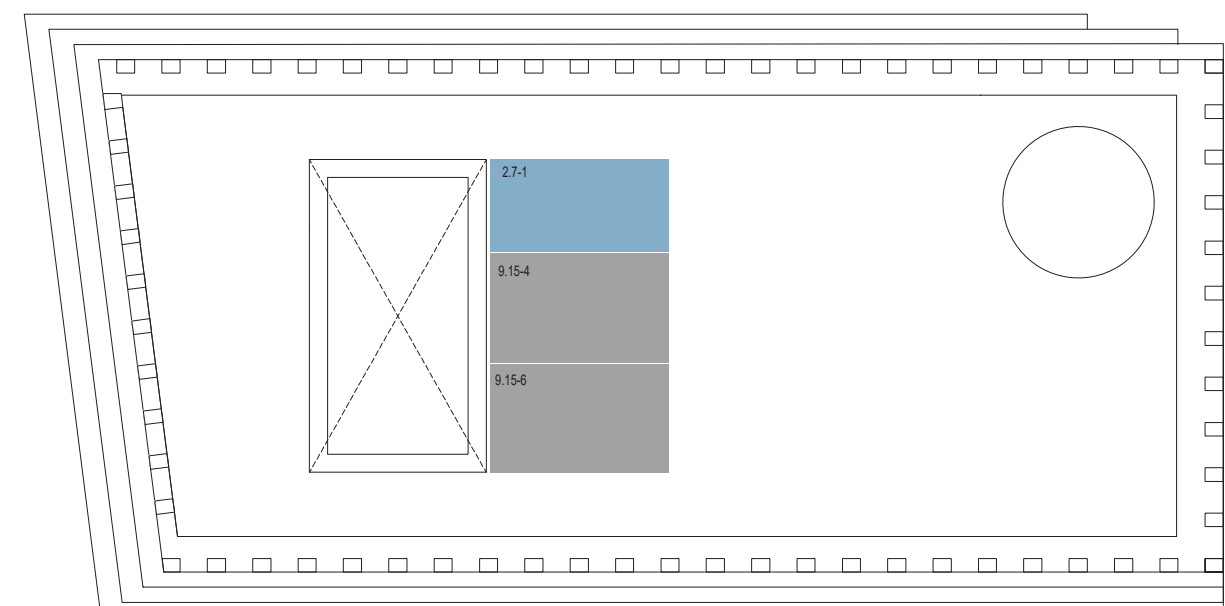
Westansicht | 1:200



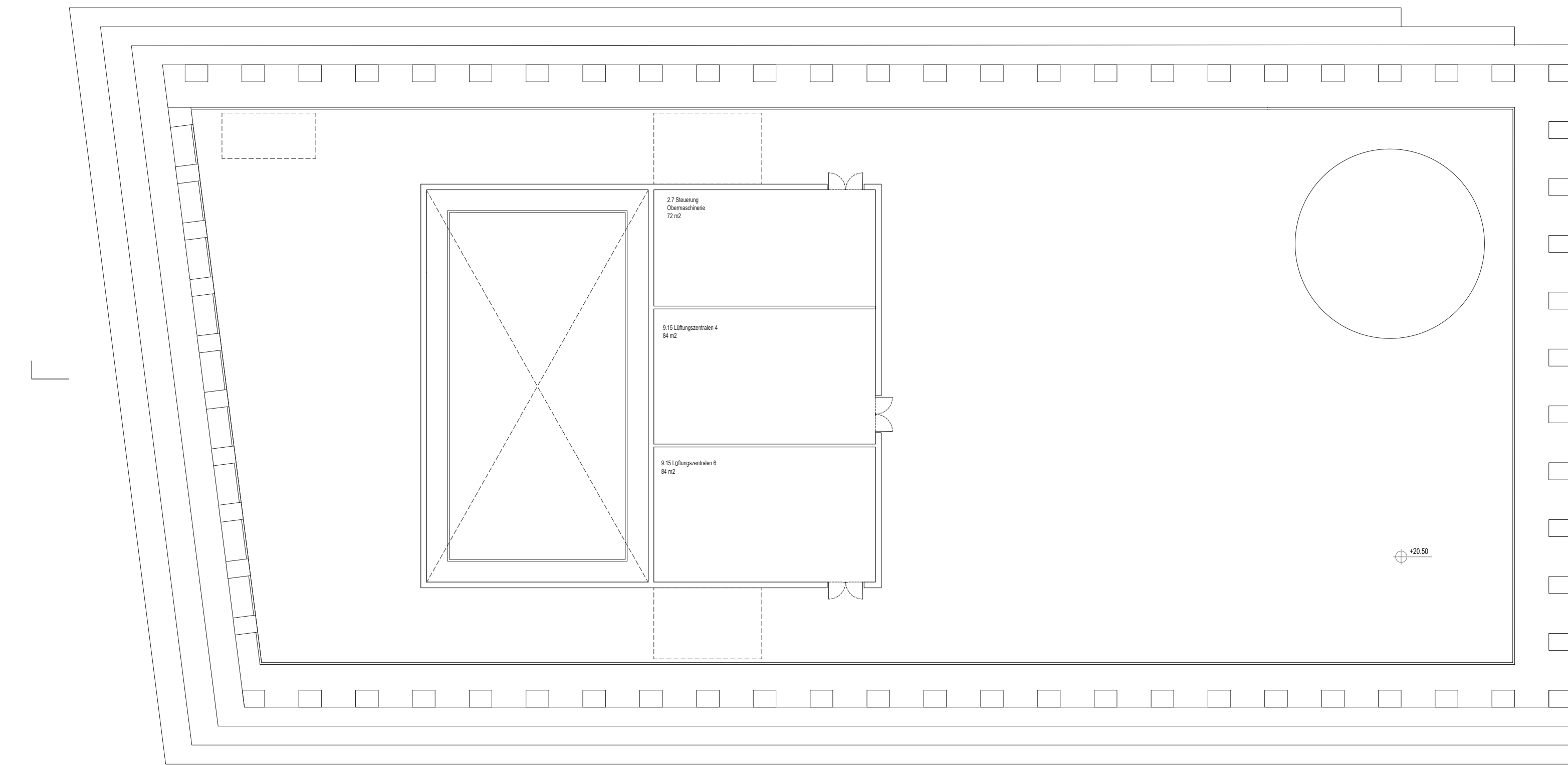
Ostansicht | 1:200



Südansicht | 1:200



Pianta quota +20.50 | 1:500



Grundriss Geschoss +20.50 | 1:200



Ein Blick auf den Horizont



Außenräume

Das Gebäude versammelt nicht nur viele Funktionen in seinem Inneren, es ist ebenso ein besonderer Ort, der außergewöhnliche Ausblicke und Aussichten auf die Stadt und die Landschaft gewährt.

In der vertikal gegliederten Fassade wechseln sich großflächige Verglasungen mit geschlossenen Segmenten ab, die die Landschaft einrahmen. Bewegt man sich durch die großen öffentlichen Räume und Erschließungsflächen, wird der umliegende Kontext durch die rhythmische, kontinuierliche Abfolge begleitet. Durch die Gebäudestaffelung in der Höhe ergeben sich Aussenterrassen und Loggien, die den Besuchern den Schritt an die frische Luft und den Blick auf Fluss und Stadt gestatten. Die Dachterrasse im obersten Geschoss, die sich zum Fluss über Eck öffnet, erlaubt einen Blick auf das gesamte Stadtpanorama und die bedeutenden Landschaftselemente: der Fluss, die Stadtmauer mit ihren mittelalterlichen Türmen im Norden, die umliegenden Hügel im Süden und Westen mit den historischen Bebauungen sowie die Skyline des Flussufers mit Rathaus, Kirchen und Terrassen an der Reuss.

Den Gebäudeabschluss bildet die nach oben offene Fassadenstruktur, die wie krönende Turmspitzen die Silhouette nachzeichnet, das oberste Geschoss des Theaters aber ganz frei lässt.

Technikräume

Den verschiedenen Gebäudeebenen sind die benötigten technischen Räume zugeordnet. Im Untergeschoss befinden sich die auf dieser Ebene zulässigen Räume, während die Klimatechnik zum Teil im Erdgeschoss, zum Teil im obersten Geschoss und auf dem Dach untergebracht ist. Alle diese Räume sind leicht zugänglich und liegen zur Belüftung der Räume an der Fassade.

Schemata der Außenräume

